



*Jahresbericht 2021*



**Service Civil International**  
Deutscher Zweig e.V.



**Service Civil International**  
Deutscher Zweig e.V.

## Impressum und Kontakt

### Herausgeber

Service Civil International  
Deutscher Zweig e.V.  
Blücherstraße 14  
53115 Bonn

**Telefon:** 0228-212086

**Fax:** 0228-264234

**E-Mail:** [info@sci-d.de](mailto:info@sci-d.de)

**Web:** [www.sci-d.de](http://www.sci-d.de)

### Spendenkonten

Service Civil International (SCI)

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE79 4306 0967 4083 0623 00

BIC: GENODEM1GLS

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE62 3705 0198 0009 6009 41

BIC: COLSDE33

**V.i.S.d.P.:** Ulrich Hauke

### Redaktion

Elisa Fuhrmann, Ulrich Hauke, Katharina  
Höring

### Layout

Larissa Dormann und Katharina Höring

### Texte

Lea Becker, Viktoria Behem, Sima\* Jakob,  
Karin Heinrich, Pamela Mapedzamombe, Lars  
Müller, Jerine Musliu, Leonardo Pape,  
Yauwarat Patkhong, Malte Seibold, und  
Mitarbeiter\*innen der SCI-Geschäftsstelle

### Druck

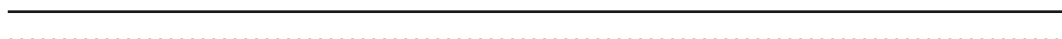
druckladen bonn GbR

### Auflage

1.000 Exemplare

### Bildquellen

SCI, Campleiter\*innen, Teilnehmer\*innen



## Vorwort

*Willkommen zur neuen Ausgabe!*

Liebe Leserin, lieber Leser

*dieser Jahresbericht erreicht dich / erreicht Sie zu einer Zeit, in der die Welt vor besonders großen Herausforderungen steht. Eine Zeit, die zeigt, dass Friedensarbeit auch heute von elementarer Bedeutung ist. Und eine Zeit, die zeigt, dass Friedensarbeit heute vielschichtig sein muss, will sie auf die diversen Krisen, Kriege und globalen Ungerechtigkeiten reagieren.*

*Seit über 100 Jahren ist es unser Anliegen, Menschen zusammenzubringen, damit sie sich gemeinsam für ein friedliches Miteinander, für gewaltfreie Konfliktlösung und weltweite Zusammenarbeit engagieren. In Zeiten der Pandemie war und ist dies eine ganz besondere Herausforderung, der wir uns auch im Jahr 2021 stellen mussten. Wir freuen uns darüber, dass wir im zweiten Pandemiejahr wieder mehr Freiwilligeneinsätze und andere Begegnungs- und Bildungsprojekte realisieren konnten.*

*Nach langer Abstinenz haben wir uns erstmals wieder in großer Runde treffen können, nämlich beim Sommerfest in Corvey bei Höxter. An einem Augustwochenende kamen viele SCI-Aktive zusammen, um digital gewordene Beziehungen wieder analog aufleben zu lassen, den 100. Geburtstag des SCI nachzufeiern, sich in zahlreichen Workshops über aktuelle Themen auszutauschen, nach vorne zu schauen und das Schloss Corvey zu erkunden.*

*Für alle die nicht dabei sein konnten, bietet der Jahresbericht die Möglichkeit, Projekte aus dem letzten Jahr kennen zu lernen und dazu persönliche Erfahrungsberichte zu lesen. Malte berichtet beispielsweise über sein Workcamp in Lellwangen im Schwarzwald (S. 22 f.), Karin über das Engagement der Lokalgruppe Hamburg (S. 10) sowie Lea und Yauwarat über ihre Langzeitdienste. Lea erzählt uns von ihrer Zeit in einem Gemeinschaftsprojekt in Schottland (S. 38 f.) und Yauwarat lässt uns teilhaben an ihren Erfahrungen im TransitionHaus in Bayreuth (S. 42 ff.).*

*Auch 2021 gab es einige spannende Projekte, die online durchgeführt wurden und so eine ganz andere Art von Begegnung ermöglichten. Über das Potenzial von Online-Workcamps berichtet Leonardo auf Seite 24 ff..*

*Dass zwei Jahre Pandemie ihre Spuren hinterlassen haben, zeigt sich u.a. am Rückgang von Aktiven und Ehrenamtlichen in unserem Verein. Weniger Projekte und weniger Teilnehmer\*innen heißt auch weniger Menschen, die beim SCI bleiben und ihre tollen Erfahrungen im Verein weitergeben. Campleiter\*innen, Teamende für Seminare oder eine Redaktion für unsere Vereinszeitschrift zu finden war ganz besonders herausfordernd.*

*Unser großer Dank gilt allen Menschen, die sich 2021 auf vielfältige Weise im SCI eingebracht haben, um Begegnung zwischen Menschen und Austausch in Krisenzeiten zu ermöglichen. Danke an alle, die Camps geleitet und Seminare geteamt haben, an die Aktiven in Arbeits- und Lokalgruppen, an unsere Partnerprojekte, Gastfamilien, Spenderinnen und Spender, an unsere Mitarbeiter\*innen in der Geschäftsstelle und an sonstige Unterstützer\*innen. Sie alle haben gemeinsam das möglich gemacht, worüber in diesem Bericht geschrieben wird. Menschen, die Fragen haben oder interessiert sind, sich im SCI einzubringen, können sich gerne an [vorstand@sci-d.de](mailto:vorstand@sci-d.de) wenden.*

*Nun aber genug der Vorrede und viel Freude beim Lesen!*



**Sima\* Jakob**  
Mitglied im Bundesvorstand

# Inhalt

2.....	Impressum und Kontakt
3.....	<i>Vorwort - Sima* Jakob</i>
4.....	Inhalt
5.....	Friedensarbeit seit 100 Jahren
7.....	Lokal und international - so arbeitet der SCI
7.....	Weltweit vernetzt
8.....	Aktiv im Verein
10.....	<i>Kontakte halten und Zukunft planen - Karin Heinrich</i>
11.....	Engagiert im Bundesvorstand
11.....	Unterstützung durch die Geschäftsstelle
13.....	<b>Die Finanzen im Blick</b>
13.....	Im zweiten Jahr der Pandemie
14.....	Unsere Geschäfte in Zahlen
16.....	Projektförderungen
16.....	Jede Spende hilft
18.....	<b>Was wir machen</b>
20.....	<b>Internationale Workcamps</b>
20.....	Workcamps in Deutschland
22.....	<i>Verbindungen erfahrbar machen - Viktoria Behem und Malte Seibold</i>
24.....	<i>Das Potenzial von Online-Workcamps - Lovis Leonardo Pape</i>
27.....	Campleitung, Seminare und mehr
27.....	Workcamps im Ausland
29.....	<i>Restaurierung einer alten Brauerei - Lars Müller</i>
30.....	<b>Austausch mit dem Globalen Süden</b>
31.....	<i>Future unwritten - Jerine Musliu</i>
33.....	<i>Gedicht zu Future unwritten - Pamela Mapedzamombe</i>
34.....	<b>Ost-West-Kooperation</b>
36.....	<b>Freiwillige für ein Jahr</b>
36.....	Freiwillige als Gäste im Ausland
38.....	<i>Zwischen Gebäck und Gemeinschaft - Lea Becker</i>
40.....	Freiwillige zu Gast in Deutschland
42.....	<i>Die Bedeutung des Ehrenamts - Yauwarat Patkhong</i>
44.....	Finanzierung der Langzeitdienste
45.....	<b>Ausblick</b>
46.....	SCI-Jargon – leicht gemacht
47.....	Der SCI auf einer Seite





## Friedensarbeit seit 100 Jahren

### SCI-Geschichte kurz erzählt

Als Beginn des Service Civil International (SCI) gilt ein internationaler Freiwilligeneinsatz vor über 100 Jahren in der Nähe von Verdun in Lothringen, einer Region, die zu den verheerendsten Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges zählt. Unmittelbar nach Ende des Krieges rief der Schweizer Pazifist Pierre Cérésolle das Projekt ins Leben. Freiwillige aus mehreren Ländern halfen in dem zerstörten Dorf Esnes-en-Argonne beim Wiederaufbau. Dieser zivile Einsatz sollte ein Zeichen gegen Krieg setzen und möglich machen, dass Menschen aus Ländern, die noch kurz zuvor gegeneinander Krieg geführt hatten, sich zusammenschließen und gemeinsam in einem lokalen Projekt für den Frieden arbeiten. Auch aus Deutschland reisten drei Freiwillige an und engagierten sich in der Freiwilligengruppe beim Wiederaufbau. Damit ist der SCI eine der ältesten Freiwilligenorganisationen der Welt.

Auf den ersten Freiwilligeneinsatz folgten viele weitere Einsätze mit internationalen Freiwilligen zu unterschiedlichen Themen an anderen Orten. Die Anfänge waren geprägt von Projekten zur Beseitigung der Kriegsschäden. Parallel dazu wurden Arbeitseinsätze organisiert, um nach Naturkatastrophen die lokale Bevölkerung zu unterstützen. 1924 reisten beispielsweise internationale Freiwillige in die Schweiz, um Folgen eines Lawinenabgangs zu beseitigen. In den 30er Jahren halfen SCI-Freiwillige nach einem Erdbeben in Indien den Menschen beim Wiederaufbau ihrer Wohnhäuser. Freiwillige des SCI waren außerdem im spanischen Bürgerkrieg zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung und in Gemeindeprojekten in Großbritannien präsent.

Während des Zweiten Weltkriegs gerieten die Aktivitäten des SCI in den meisten Ländern ins Stocken, da es nicht möglich war, Friedens- und Freiwilligenarbeit zu organisieren. Der SCI war daher in dieser Zeit weitgehend inaktiv. Nach Ende des Krieges wuchs der SCI dann umso stärker und war in zahlreichen Projekten zum

Wiederaufbau involviert. Göttinger Student\*innen bauten beispielsweise ein Jahr nach dem Ende des Krieges im Durchgangslager Friedland Viehställe zu Hütten für Vertriebene und Geflüchtete um. Im Zuge dieser Projekte wurde der deutsche Zweig gegründet und im Jahr 1948 als gemeinnützig anerkannt.

Die Ideen des SCI sprachen nicht nur viele Menschen in Europa an, sondern breiteten sich auch über dessen Grenzen hinaus aus. Der SCI entwickelte sich zu einer weltweiten Bewegung und ist es bis heute.

Die Friedensarbeit des SCI beschränkt sich nicht auf praktische Aufbauhilfen. Der Verein setzt sich auch für eine gesetzliche Garantie zur Kriegsdienstverweigerung ein und befürwortet statt eines militärischen Dienstes einen zivilen und freiwilligen Friedensdienst. Der SCI ist überzeugt, dass erst eine Kombination aus *Deeds and Words* erfolgreich Friedensarbeit leisten kann. Die Taten stehen für die praktischen Arbeitseinsätze zum Wohl der Gesellschaft, die Worte für die Auseinandersetzung und Reflektion über die Wege zum innergesellschaftlichen und internationalen Frieden.

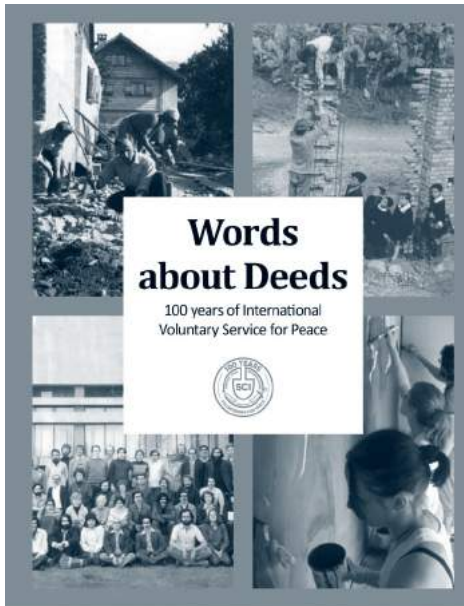
Schon in den 50er Jahren, während der Zeit des Kalten Krieges, begann der SCI einen Austausch mit Partnern in den osteuropäischen Ländern. Der deutsche Zweig hat dabei eine tragende Rolle gespielt, um Grenzen durchlässiger und Begegnung möglich zu machen. In den 90er Jahren, nach dem Fall der Mauer, hat der SCI die bestehenden Kontakte verstärkt und neue aufgebaut. In den Folgejahren hat er maßgeblich am Aufbau von SCI-Arbeit und



Freiwilligen-organisationen in diesen Ländern mitgewirkt. Auch in Ländern Afrikas, Asiens, Mittel- und Südamerikas sowie im Nahen Osten pflegt der SCI enge Kooperationen mit SCI-Zweigen und Partnern und fördert den Austausch von Freiwilligen und Ideen.

Wer mehr über die Geschichte des SCI wissen möchte, findet ein virtuelles Museum auf der Website des internationalen SCI: <https://2020.sci.ngo/virtual-museum>, welches anlässlich des 100. Geburtstags des SCI eröffnet wurde.

Die bedeutende Rolle des SCI als Friedens- und Freiwilligenorganisation zeigt sich auch darin, dass er auf internationaler Ebene unter anderem im *Coordinating Committee of International Voluntary Services (CCIVS)* mitarbeitet, dem weltweiten Dachverband aller Freiwilligen-organisationen. Außerdem hat er eine beratende Stimme bei der UNESCO und einen konsultativen Status beim Europarat.

**Words about Deeds**  
100 years of International Voluntary Service for Peace

SERVICE CIVIL INTERNATIONAL 1920-2020

**Words about Deeds**  
Das Buch *Words about Deeds* hat – ganz in der Tradition des SCI – ein internationales Freiwilligenteam in Zusammenarbeit mit dem SCI-Archiv in der Schweiz herausgegeben. Es stellt in Dokumenten und Beiträgen wichtige Meilensteine, exemplarische Projekte und Portraits von Aktivist\*innen aus 100 Jahren SCI vor – in der Tat Worte über Taten. Das Buch kann in der Geschäftsstelle unter der E-Mail [info@sci-d.de](mailto:info@sci-d.de) bestellt werden.

# Lokal und international - so arbeitet der SCI

## Netzwerke und Strukturen

### Weltweit vernetzt

Der SCI ist eine internationale, nicht-staatliche Freiwilligenorganisation, die sich für eine Kultur des Friedens einsetzt, indem sie auf internationaler Ebene gemeinnützige Projekte organisiert, in denen sich Menschen unterschiedlichen Alters und jeder Herkunft engagieren können. Das SCI-Netzwerk umfasst 40 nationale Zweige, die weltweit verteilt sind. In den Ländern, in denen es keine SCI-Zweige gibt, arbeitet der Verein mit Partnerorganisationen zusammen. So verfügt der SCI über Austauschpartner\*innen in mehr als 90 Ländern.

Alle nationalen Zweige des SCI sind Mitglied im internationalen SCI-Dachverband und haben bei der alljährlichen Mitgliederversammlung, dem *International Committee Meeting* (ICM), unabhängig von ihrer Größe und ihren Aktivitäten jeweils eine Stimme. Das ICM ist das wichtigste Entscheidungsgremium des internationalen SCI. Hier entscheiden die Delegierten über die allgemeinen Richtlinien der Organisation, sie verabschieden einen Haushalt sowie einen *Plan of Action* und wählen einen Vorstand, das *International Executive Committee* (IEC). Das IEC ist u.a. für die Umsetzung der durch das ICM gefassten Beschlüsse verantwortlich. Im Jahr 2021 war Jacqueline Purves aus Großbritannien die internationale Präsidentin des SCI, im Februar 2022 übernahm Hemamali Perera aus Sri Lanka diese Rolle. Das IEC wird von einem kleinen Team aus Hauptamtlichen und Freiwilligen im *International Secretariat* (IS) mit Sitz in Antwerpen unterstützt. Es gibt auf internationaler Ebene zahlreiche *Working Groups* und Konferenzen, um länderübergreifend zusammenzuarbeiten und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Die Zukunftsvision des internationalen SCI und seiner Zweige ist eine Welt des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit und der nachhaltigen Entwicklung, in der alle Menschen respektvoll miteinander leben und Konflikte gewaltfrei gelöst werden. Die internationale Zusammenarbeit und die Aktivitäten des SCI stehen im Einklang mit Werten wie Gewaltfreiheit, Menschenrechte, Solidarität, dem respektvollen Umgang mit der Umwelt, Empowerment und Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Alle SCI-Zweige teilen die gleichen Werte und Ideen, arbeiten in ihren jeweiligen Ländern aber selbstständig bei der Planung und Durchführung von Projekten und bei der Vermittlung von Freiwilligen.

### Aktiv im Verein

Unser Verein, der deutsche SCI-Zweig, wird vor allem von den rund 400 Vereinsmitgliedern getragen, die den SCI ehrenamtlich in Arbeits- und Lokalgruppen, bei Projekten, durch Vertretungs- und Gremienarbeit, mit finanziellen Beiträgen oder durch aktive Mitwirkung an Entscheidungen unterstützen und gestalten. Um sich im SCI zu engagieren, muss man nicht zwingend Mitglied sein. Viele Menschen sind deshalb auch ohne eine formelle Mitgliedschaft im Verein oder in einzelnen Projekten aktiv. Auch die Freiwilligen in Workcamps oder in den längerfristigen Freiwilligendiensten stützen die Werte unseres Vereins, indem sie sich unentgeltlich in einem gemeinnützigen Projekt engagieren. Viele von ihnen finden dadurch ihren Weg in ein dauerhaftes Ehrenamt beim SCI oder anderswo.

Freiwillige sind auf jeder Organisationsstufe des SCI zu finden und wirken mit ihren individuellen fachlichen Fähigkeiten, zeitlichen Möglichkeiten und eigenen Themen an der Gesamtheit des SCI mit. Dabei verkörpern sie den Grundgedanken des Vereins, denn sie leisten durch ihr gesellschaftliches Engagement einen individuellen Beitrag zu einer friedlichen Zukunft und zu internationaler Zusammenarbeit. Der Verein besteht also aus einer bunten Mischung von jungen und älteren Menschen im Ehrenamt, mit oder ohne Mitgliedschaft, die ein Herz für gemeinnützige Arbeit teilen.

Einige Beispiele illustrieren das vielfältige Engagement unserer Aktiven:

- Sie bereiten Freiwillige auf ihren Einsatz im Ausland vor, sind Ansprechpartner\*innen für ihre Probleme und werten die Einsätze gemeinsam mit ihnen aus.
- Sie unterstützen ausländische Freiwillige, die sich ein Jahr lang in unterschiedlichen Projekten in Deutschland engagieren, in Begleitseminaren und als Mentor\*innen.
- Sie bilden Campleiter\*innen aus und qualifizieren sie für ihre Tätigkeit in Workcamps.
- Sie schreiben Seminar- und Ausbildungskonzepte und aktualisieren sie regelmäßig.
- Sie engagieren sich als Trainer\*innen, Referent\*innen, Sprachmittler\*innen oder Expert\*innen in Seminaren, Workshops oder Trainings.
- Sie vertreten den SCI bei internationalen Konferenzen und Arbeitsgruppen.
- Sie arbeiten in Steuerungsgruppen größerer internationaler Projekte mit.

- Sie betreuen auf Jugend- und Reismessen, auf Festivals oder anderen Veranstaltungen Infostände für den Verein.
- Sie engagieren sich ehrenamtlich im Bundesvorstand oder in anderen Funktionen.

### Engagiert in Arbeitsgruppen

In unseren Arbeitsgruppen finden sich SCI-Aktive zusammen, um sich für bestimmte Themen oder in einzelnen Programmformaten zu engagieren. Sie arbeiten in der Regel mit einer Referentin oder einem Referenten in der Geschäftsstelle zusammen, um den entsprechenden Arbeitsbereich mitzugestalten und eigene Erfahrungen einzubringen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen kommen aus dem gesamten Bundesgebiet und treffen sich meistens zwei- bis dreimal im Jahr. Über die Treffen hinaus stehen die Mitglieder miteinander im Kontakt und halten einen konstanten Austausch aufrecht. Seit 2020 finden viele Treffen auch digital statt.



Treffen einer Arbeitsgruppe des SCI



Zurzeit gibt es vier bundesweite Arbeitsgruppen: Die Bildungs-AG entwickelt zusammen mit der Bildungsreferentin die Ausbildung und Evaluation unserer Campleiter\*innen. Die Nord-Süd-AG unterstützt das Austauschprogramm des SCI mit dem Globalen Süden durch Vor- und Nachbereitungsseminare und Programmauswertungen. Sie nimmt an einzelnen Projekten teil und vertritt den SCI auf internationalen Konferenzen. Die Arbeitsgruppe für Langzeitdienste engagiert sich im gesamten Bildungs- und Begleitprogramm für Langzeitfreiwillige im Outgoing- und Incoming-Bereich. Seit einigen Jahren setzt sich eine Klima-Arbeitsgruppe damit auseinander, was die Klimakrise für den SCI bedeutet und wie der Verein seine Projekte klimabewusst gestalten kann.

Leider musste die Arbeitsgruppe, die als ehrenamtliche Redaktion die Herausgabe der Mitgliederzeitung Amitiés verantwortet hat, Ende 2021 ihre Arbeit einstellen. Deshalb arbeitet der Bundesvorstand zurzeit an einer Alternative für ein solches Forum der Mitglieder.

### Engagiert vor Ort

In einigen Städten haben sich Freiwillige zusammengeschlossen, um sich lokal für den Verein und seine Ziele zu engagieren. 2021 gab es solche Lokalgruppen in Hamburg, in der Region Köln/Bonn, in Leipzig und in München.

In den Lokalgruppen engagieren sich Menschen, die über den SCI im Ausland waren oder an einem Projekt in Deutschland teilgenommen haben. Hinzu kommen weitere Interessierte aus der Region, die sich von den Ideen des SCI und von den Aktivitäten der Lokalgruppe haben inspirieren lassen.

Lokalgruppen unterstützen unsere Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch die Organisation von Infoständen und Plakataktionen, sie organisieren vor Ort eigene Workcamps oder andere lokale Projekte. Sie besuchen Camps oder Seminare in der Region, begleiten Gastgruppen und veranstalten an Schulen oder in Jugendeinrichtungen Workshops zu spannenden SCI-Themen. Die Aktivitäten der Lokalgruppen sind unterschiedlich und richten sich nach den Interessen und Ressourcen, die ihre Mitglieder einbringen.

Wegen der Entwicklung der Pandemie mussten auch die Lokalgruppen ihre Aktivitäten in 2020 und 2021 stark einschränken. Kontakte und Treffen waren oft nur über das Internet möglich. Auch Events in ihren Städten, an denen sie hätten mitwirken können, haben nur selten stattgefunden. Trotzdem konnten in 2021 einige gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden, wie u.a. die Aktiven in Hamburg gezeigt haben.



Karin Heinrich aus der SCI-Lokalgruppe Hamburg



### **Kontakte halten und Zukunft planen** *Lokalgruppe Hamburg in der Pandemie*

von Karin Heinrich

Unsere Lokalgruppe bestand im Jahr 2021 vor allem aus sechs mehr oder weniger Aktiven. Alle waren voll berufstätig oder in einer Ausbildung, weshalb schon aus diesem Grund nur begrenzt gemeinsame Vorhaben möglich waren. Aber die Pandemie hat zusätzlich dazu geführt, dass unsere üblichen Aktivitäten nur eingeschränkt stattfinden konnten. Außerdem fielen viele Veranstaltungen aus, bei denen die Lokalgruppe in der Vergangenheit regelmäßig präsent war.

So wurde beispielsweise das größte Stadtteilstadtteilfest Hamburgs, die Altonale mit der Infomeile, für den Sommer untersagt. Im September hat sie in abgespeckter Form stattfinden können. Leider haben wir nicht mit einem SCI-Stand teilnehmen können, weil zu wenige Aktive zur Betreuung eines Infostandes zur Verfügung standen. Die Informations-Börse der Agentur für Arbeit, auf der wir in den Vorjahren regelmäßig die Programme des SCI bewerben konnten, hat ebenfalls nicht stattfinden können.

Unser traditionsreiches Workcamp mit der Alimaus, einer Tagesstätte für Obdachlose und Bedürftige im Hamburger Stadtteil St. Pauli, mussten wir nach 2020 zum zweiten Mal ausfallen lassen. Normalerweise hilft hier ein internationales Camp bei der Essensausgabe und in der Kleiderkammer des Projekts, wenn es bei den ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen der Alimaus während der Sommerferien zu personellen Engpässen kommt. Im Jahr 2021 wäre es viel zu schwierig gewesen, mit den gültigen Corona-Verordnungen umzugehen, vor allem, weil die Freiwilligen aus verschiedenen Ländern angereist wären. Zusätzlich hat es Veränderungen in der Leitung der Alimaus gegeben. Wir sind aber mit dem Projekt weiter in Kontakt geblieben und planen für die Zukunft die Zusammenarbeit wieder aufzunehmen.

Um unsere eigenen sozialen Kontakte aufrecht zu erhalten, haben wir trotz aller Einschränkungen in unregelmäßigen Abständen Lokalgruppentreffen in digitaler und/oder analoger Form abgehalten. So fand im Sommer ein Treffen draußen an der Elbe statt und im Winter haben wir eine kleine Weihnachtsfeier durchgeführt.

### Engagiert im Bundesvorstand

Der Bundesvorstand des deutschen SCI-Zweigs fungiert als Vertretung des Vereins und wird durch die jährlich stattfindende Mitgliederversammlung gewählt, zu der alle ordentlichen Mitglieder des SCI eingeladen sind. Neben der Vorstandswahl nimmt die Versammlung die Berichte von Geschäftsstelle und Bundesvorstand entgegen, reflektiert die Arbeit des Vorjahres, diskutiert Schwerpunktthemen und stellt die Weichen für die Zukunft.

Trotz der Pandemie konnte der Vorstand im Berichtsjahr immerhin an vier Wochenenden Vorstandssitzungen in Präsenz durchführen, weitere fünf Treffen fanden online in Form von Zoom-Meetings statt. Darüber hinaus haben Vorstandsmitglieder an verschiedenen Treffen des deutschen und internationalen SCI teilgenommen, die zum größten Teil ebenfalls online stattgefunden haben. Auch die Mitgliederversammlung Ende Mai 2021, von der wir lange hofften, wir könnten sie vielleicht in Präsenz durchführen, mussten wir letztlich doch in den virtuellen Raum verlegen. Auf ihr wurden Burkhard Krüger, Jasper Hoffmann, Katarina Lazarevic, Simon\* Jakob und Sophia Schmid in den Bundesvorstand gewählt.

Die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit lagen 2021 vor allem in folgenden Themenfeldern:

- Finanzentwicklung und Haushaltskontrolle
- Personalentwicklung in der Geschäftsstelle
- Klimagerechtigkeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Freiwilligenmanagement
- Zukunft des SCI nach Corona
- SCI-Sommerfest

Erneut dominierten Themen rund um Corona alle Planungen und Entscheidungen. Wegen der Unübersichtlichkeit der Entwicklung musste weiterhin auf Sicht gefahren werden, Planungen mussten laufend angepasst und vor allem die finanziellen Folgen für den Verein kontrolliert und ihre Auswirkungen auf Programmgestaltung und Personalentwicklung überprüft werden.

Wenn man bedenkt, dass das Engagement im Vorstand vollständig ehrenamtlich und neben Alltag, Beruf oder Studium zu leisten ist, darüber hinaus alle Vorstandsmitglieder auch durch die persönlichen Einschränkungen wegen der Pandemie belastet waren, bedeutete das Jahr erneut eine enorme Herausforderung, verbunden mit einer ganz besonderen Verantwortung.

### Unterstützung durch die Geschäftsstelle

Der Hauptsitz und damit die Geschäftsstelle des deutschen SCI-Zweigs befindet sich in Bonn. Dort arbeiten regelmäßig neun hauptamtliche Mitarbeiter\*innen, ein Auszubildender und drei geringfügig Beschäftigte. Zu letzteren gehört eine studentische Hilfskraft, die im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mithilft. Eine weitere hauptamtliche Mitarbeiterin unterstützt das Team von Berlin aus, von wo aus sie mit größerer Nähe Projekte und vor allem Gedenkstättenkampfs in Berlin und Ostdeutschland organisiert.

Unser Bonner Team wurde wieder von zwei Langzeitfreiwilligen aus der Ukraine und dem Kosovo unterstützt. Sie waren für die Vermittlung von Freiwilligen in Workcamps zuständig. Sie leiteten außerdem selbst Workcamps und engagierten sich bei der Vorbereitung und Durchführung anderer Projekte. Darüber hinaus

haben wir regelmäßig Freiwillige und Praktikant\*innen über einen Zeitraum von einigen Wochen bis hin zu drei Monaten in der Geschäftsstelle, die in unsere Abläufe hineinschnuppert und unsere Arbeit mit ihrer Tatkraft und mit neuen Ideen bereichert. Sie bringen regelmäßig frischen Wind in unser Büro.

Unsere Mitarbeitenden sorgen dafür, dass die kontinuierliche Arbeit kompetent und zuverlässig durchgeführt wird. Zu ihren vielseitigen Aufgaben gehört es, lokale Projektpartner\*innen, die unsere SCI-Werte teilen, zu finden, unsere zahlreichen Projekte rechtlich, finanziell und organisatorisch abzusichern und Fördermittel abzurechnen. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, für alle Workcamps eine qualifizierte Camplleitung zu finden, Langzeitfreiwillige gut auf ihren Einsatz vorzubereiten und sie während ihrer Einsätze im In- und Ausland zu betreuen.

Gemeinsam mit Ehrenamtlichen entwickeln sie immer wieder neue Projektideen und beantworten Fragen zum Verein und seinen Angeboten, die an sie herangetragen werden. Über die Jahre wurden nicht zuletzt durch die Expertise und Zuverlässigkeit der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle gute und nachhaltige Beziehungen zu den lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern aufgebaut. Damit ist die Geschäftsstelle neben dem Bundesvorstand und den ehrenamtlich Aktiven ein wichtiges Standbein des SCI.

Die Geschäftsstelle fungiert auch als Ansprechpartnerin für unsere Aktiven und für die Lokal-, Arbeits- und Projektgruppen. Mit vereinten Kräften gelingt es immer wieder, trotz eines sich ständig veränderten Umfelds und schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen spannende und zeitgemäße Projekte durchzuführen und dadurch der Vision einer gerechteren und friedlicheren Welt näherzukommen.

*Bogenschießen beim Betriebsausflug der Geschäftsstelle in Köln*





## Die Finanzen im Blick

*Strukturen sichern in Zeiten der Pandemie*

### Im zweiten Jahr der Pandemie

Ähnlich wie im Vorjahr war das Jahr 2021 von der Pandemie geprägt, verbunden mit unsicheren Projektplanungen, ständigen Veränderungen der Corona-Regeln, enormen Einnahmeverlusten sowie Ungewissheit über die Perspektiven unserer Arbeit und der dafür notwendigen Strukturen – sowohl der des deutschen SCI-Zweigs als auch der unserer internationalen Partner. Denn schon frühzeitig war erkennbar, dass der internationale Austausch nicht wieder in vollem Umfang aufgenommen werden konnte.

Deshalb haben die gemeinnützigen Workcamp-Organisationen in Deutschland und die Träger von Langzeitdiensten die zuständigen Ministerien erneut auf die anhaltende dramatische Lage hingewiesen und eine Fortsetzung der Sonderregelungen des Vorjahrs angemahnt, um zu verhindern, dass die Organisationen ihre aufgebauten Strukturen verlieren und sehr schnell auch existenziell bedroht sein würden. Diesen Forderungen sind die Ministerien weitgehend nachgekommen: Unter anderem konnten die für Projektkosten im Bundeshaushalt eingeplanten und bewilligten Mittel erneut für Personal- und Sachkosten umgewidmet werden, sodass die Förderungen auch ohne oder mit stark reduzierten Programmaktivitäten eingesetzt werden konnten.

Darüber hinaus hat das Jugendministerium ein Programm *Aufholen nach Corona* für 2021 und 2022 aufgelegt, um den besonders durch die Pandemieregulungen belasteten Kindern und Jugendlichen zusätzliche Programmangebote zu bieten. Von diesem Sonderprogramm hat auch der

SCI profitiert und daraus im Berichtsjahr eine Reihe Workcamps und weitere Veranstaltungen finanziert.

Schließlich haben zwei sehr erfolgreiche Spendenaufrufe zum Frühjahr und zum Jahresende dazu beigetragen, unsere laufenden Kosten zu decken und darüber hinaus unseren Verpflichtungen gegenüber den internationalen Strukturen gerecht zu werden.

Die Sonderregelungen der Ministerien und die großartige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender haben uns geholfen, auch das zweite Krisenjahr 2021 zu überbrücken. Darüber hinaus waren die guten Rücklagen des SCI entscheidend dafür, dass keine schnellen Entscheidungen über Konsequenzen aus den wirtschaftlichen Unsicherheiten erforderlich waren. So hat der Verein das Geschäftsjahr 2021 erneut ohne gravierende Einschnitte in seine Strukturen (z.B. Kurzarbeit oder Kündigungen etc.) abgeschlossen. Nach jetzigem Stand (September 2022) werden wir aber ein größeres Minus ins nächste Jahr mitnehmen.

### Unsere Geschäfte in Zahlen

Vor allem wegen der überjährigen und mit öffentlichen Mitteln Projekte und der damit verbundenen umfangreichen Verwendungsnachweise kann der Jahresabschluss 2021 erst nach Redaktionsschluss fertiggestellt werden. Deshalb werden hier zum Teil die Ergebnisse des Vorjahres, zum Teil des Berichtsjahres dargestellt.

Die Zahlen zum Jahresabschluss 2020 in Tabelle 1, zum Vergleich ergänzt um die Zahlen aus 2019 und 2018, zeigen sehr anschaulich, dass der SCI im noch „normalen“, nämlich coronafreien Geschäftsjahr 2019 mit einem relativ kleinen Anteil

Eigenmitteln aus Spenden und Beiträgen der Mitglieder (ca. 188.000 Euro) ein Vielfaches an Projektgeldern umgesetzt hat, nämlich fast 983.000 Euro. Im Jahr 2020 hat sich dies stark verändert: Die Aufwendungen für Projekte umfassten wegen der coronabedingt geringen Projektzahl insgesamt nur ca. 487.000 Euro, die Spenden und Mitgliedsbeiträge lagen bei 126.500 Euro. Dies wird im Jahresabschluss 2021 ähnlich aussehen.

Trotzdem bleibt es dabei: Mitgliedsbeiträge und Spenden werden hocheffizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung.

Abschluss für das Jahr	2020	2019	2018
<b>Verein</b>			
Mitgliedsbeiträge/Spenden	+ 129.663,38 €	+ 214.226,89 €	+ 207.666,19 €
<i>davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr</i>	- 3.136,00 €	- 25.500,00 €	- 21.750,00 €
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	+ 697,52 €	+ 5.168,41 €	+ 7.293,08 €
Vereinskosten	- 24.700,89 €	- 26.407,84 €	- 17.966,55 €
<b>Geschäftsstelle</b>			
Bruttopersonalkosten (Geschäftsführung, Verwaltung)	- 88.329,44 €	- 37.724,88 €	- 90.067,26 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle (Administration, Versicherungen etc.)	- 62.330,69 €	- 78.783,57 €	- 61.849,30 €
<b>Projekte</b>			
Aufwendungen Projekte	- 487.627,35 €	- 982.873,20 €	- 966.719,23 €
<i>davon abgerechnete Personalkosten</i>	+ 110.923,73 €	+ 139.134,49 €	+ 187.059,20 €
Personalkosten Projekte	- 286.575,68 €	- 307.555,94 €	- 334.306,77 €
Zuschüsse Projekte	+ 654.125,75 €	+ 877.094,48 €	+ 866.061,12 €
Anmeldegebühren	+ 13.310,77 €	+ 50.863,36 €	+ 39.015,47 €
Kostenerstattungen Projektpartner	+ 74.497,00 €	+ 193.547,45 €	+ 166.517,35 €
<b>Jahresergebnis</b>	<b>+ 30.518,10 €</b>	<b>+ 21.189,65 €</b>	<b>- 19.046,70 €</b>

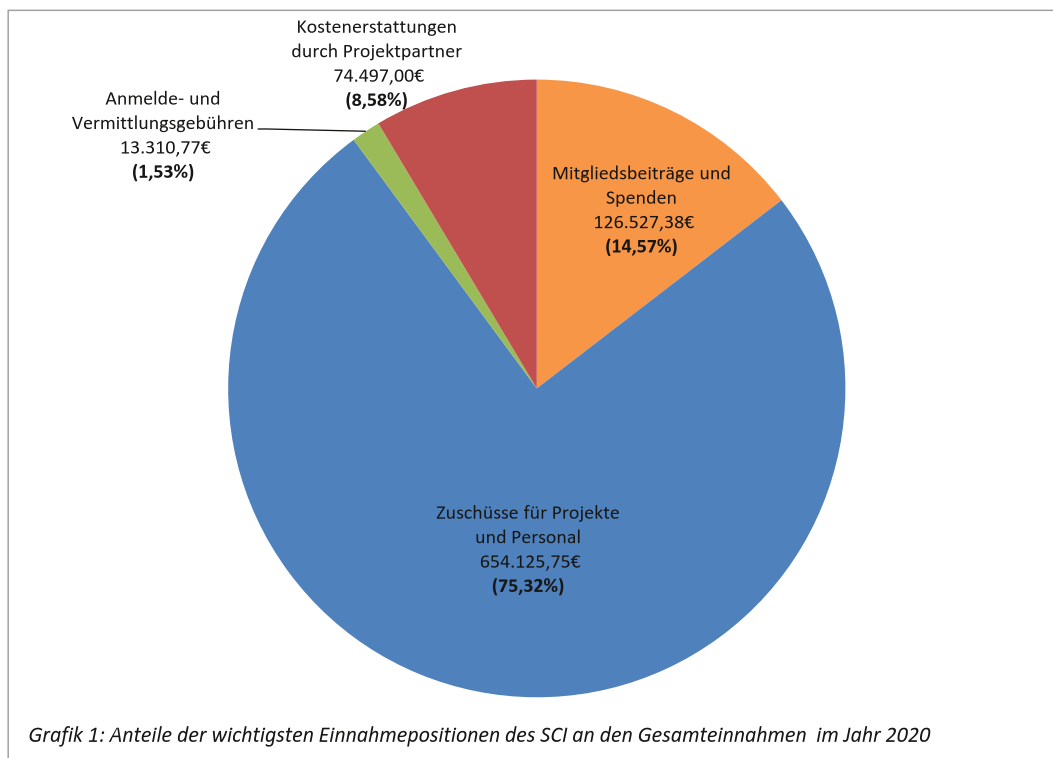
Tabelle 1: Jahresabschluss 2020 mit Vergleichszahlen von 2019 und 2018

Aus der Tabelle wird ebenfalls ersichtlich: Die Kosten für sein hauptamtliches Personal und für die Overhead-Kosten der Geschäftsstelle in Höhe von mehr als 437.500 Euro in 2020 (ca. 424.000 in 2019) kann der SCI nur zu einem sehr geringen Teil aus Mitgliedsbeiträgen und allgemeinen Spenden decken. Deren Finanzierung basiert im Wesentlichen auf Einnahmen bei der Projektdurchführung und im Coronajahr 2020 auf Zuschüssen von Fördergebern.

Die wichtigsten Quellen sind dabei zu etwa einem Drittel Förderungen, darüber hinaus unsere Anmelde- und Vermittlungsgebühren, die Kostenerstattungen durch Projektpartner und die Spender\*innenkreise im Bereich der Langzeitdienste. Obwohl unsere hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen fast ausschließlich für die

Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation unserer Projekte sowie für die damit verbundene Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln eingesetzt sind, gelten die Personalkosten i.d.R. nur begrenzt als förderfähig, wegen der coronabedingten Sonderregelungen aber zum größten Teil.

Dies veranschaulicht, wie prekär die Lage des SCI in kurzer Zeit geworden wäre, wenn fast alle Einnahmen wegen der Pandemie weggefallen wären. Die Sonderregelungen bei den Förderungen waren 2020 existenzsichernd.



---

### Projektförderungen

Das Fördervolumen im Jahr 2020 betrug 654.125,75 Euro (im Jahr 2019 waren es 877.094,48 Euro). Das bedeutet eine Reduzierung um ca. 223.000 Euro infolge der Pandemie und der damit verbundenen Absage von Projekten.

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte im Jahre 2020 danken wir den folgenden Förderungsgeber\*innen:

- Auswärtiges Amt
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Engagement Global mit dem Förderprogramm *weltwärts*
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm *Erasmus+*
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm *European Solidarity Corps* (ESC)
- Jugend für Europa, Nationalagentur
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)

### Jede Spende hilft

Die Angaben über Spenden beziehen sich auf das Jahr 2021, weil alle Eingänge des Jahres verbucht und abgeschlossen sind. Tabelle 2 gibt eine Übersicht über alle Spenden, die der SCI in 2021 für seine Arbeit und seine Projekte einsetzen konnte. Alle Anlässe für solche Zuwendungen sind wichtig – ob sie nun in der Summe eher hoch oder eher niedrig sind.

Die Spenden aus Spender\*innenkreisen, die mit über 31.000 Euro etwas mehr als ein Drittel des Spendenaufkommens ausmachen, werden von den Freiwilligen der Langzeitdienste eingeworben, um den Eigenanteil an den Projektausgaben der aus öffentlichen Zuschüssen geförderten Entsendungen zu decken. Wichtig ist uns aber auch eine Spende von 30 Euro, die wir aus Anlass eines Geburtstags erhalten haben. Oder die 600 Euro, die wir seit sehr vielen Jahren von Spender\*innen erhalten, denen eine Absicherung der Koordination der Nord-Süd-Zusammenarbeit ein wichtiges Anliegen ist. Gleichzeitig sind sie gute Beispiele dafür, wie man unsere Arbeit zielgerichtet unterstützen kann.

Der SCI erhielt 2021 Spenden in Höhe von insgesamt 85.509,15 Euro. Gegenüber dem Spendenvolumen von 2020 ergibt sich eine Differenz von -13.000 Euro, gegenüber 2019, dem letzten Jahr vor der Pandemie, ein Minus von ca. 95.000 Euro. Wegen Corona sind auch im Jahr 2021 nur sehr wenige Freiwillige für einen Langzeitdienst in die Südkontinente ausgereist, weshalb die Spenden aus Spenderkreisen für diesen Arbeitsbereich weiterhin niedrig sind.



Was uns besonders freut: Nur ein Teil der Spenden ist zweckgebunden, was ein besonderes Vertrauen unserer Spender\*innen in die Arbeit des Vereins widerspiegelt und dem SCI Freiräume für die Verwendung der Zuwendungen eröffnet.

Erfreulich ist, dass sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten oder Honorare an den SCI spenden. Diese Ertragsspenden sind zusammen mit anderen mehr oder weniger regelmäßigen Spenden von Menschen, die den SCI unterstützen, in den „Allgemeinen Spenden“ in Höhe von 13.848,60 Euro enthalten.

Zu würdigen ist einmal mehr unser Freundeskreis, der Ende 2013 gegründet wurde. Schon acht Jahre nach seiner „Geburt“ hat er mit 9.301,00 Euro einen wichtigen und vor allem verlässlichen finanziellen Beitrag geleistet.

So stärken Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive, Spenderinnen und Spender den SCI. Ohne ihre Unterstützung könnte der Verein viele seiner Projekte nicht realisieren, weil ihm die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen. Für das zweite Pandemiejahr gilt: Diese Unterstützung hat auch unsere Existenz gesichert.

<b>Spendenanlass</b>	<b>Spenden 2021</b>
Spendenaufruf im Frühjahr	8.723,00 €
Spendenaufruf im Dezember inkl. der Eingänge in 2022)	19.442,55 €
Spender*innenkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	31.183,00 €
Spenden für Freiwilligeneinsätze in der Ukraine	360,00 €
Anlassspenden (Geburtstag)	30,00 €
Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises	600,00 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	9.301,00 €
Allgemeine Spenden zur Unterstützung der Arbeit des SCI	13.848,60 €
<b>Summe Spenden</b>	<b>85.509,15 €</b>

*Tabelle 2: Spenden und Spendenanlässe 2021*

## Was wir machen

### Arbeitsfelder im Überblick

#### Workcamps

An unseren Workcamps nehmen Menschen ab 16 Jahren mit unterschiedlichen Hintergründen teil, um gemeinsam an einem gemeinnützigen lokalen Projekt zu arbeiten. Die Workcamps haben dabei stets einen sozialen, ökologischen oder kulturellen Schwerpunkt und bilden das Fundament der Freiwilligenarbeit des SCI. Sie führen immer wieder unterschiedliche Freiwillige für ca. zwei bis drei Wochen zusammen und verbreiten damit die Grundideen internationaler Friedensarbeit. In dieser Zeit entstehen ein wertvoller Austausch, Zusammenhalt und Freundschaften, die oft weit über den Freiwilligeneinsatz hinaus weiter wachsen. Unsere Workcamps stehen allen Interessierten und Motivierten offen: Im Inland ab 16 Jahren, im Ausland ab 18 Jahren. Nach oben gibt es keine Grenze.

Workcamps bestehen aus zwei wesentlichen Teilen: Mit der praktischen Arbeit unterstützen die Freiwilligen ein spannendes Projekt, im sogenannten Studienteil haben sie die Chance, sich tiefer mit dem Einsatzprojekt und seinem Hintergrund zu beschäftigen.

Darauf aufbauend werden

Bezüge zu politischen, sozialen, ökologischen oder kulturellen Problemstellungen mit überregionalen und internationalen Bezügen hergestellt.

So fördern Workcamps die persönliche Auseinandersetzung und die Reflexion der Freiwilligen untereinander.

Meistens können pro Projekt zehn bis zwanzig Freiwillige eingesetzt werden, die vor Ort untergebracht und gepflegt werden. Unsere Projektpartner\*innen freuen sich nicht nur über den Arbeitseinsatz der internationalen Freiwilligen und über die damit mögliche Öffentlichkeitsarbeit. Sie haben auch großes Interesse an den Ideen und Impulsen, die die Freiwilligen mitbringen. So können Freiwillige positiven Einfluss auf die Atmosphäre und Entwicklung der Einsatzprojekte nehmen.

#### Aus- und Fortbildung

Über die Freiwilligeneinsätze hinaus organisiert der SCI jährlich unzählige Seminare, Trainings und Fachkräfteprogramme mit nationaler oder internationaler Ausrichtung. Freiwillige, die in mittel oder längerfristigen Diensten tätig sind oder sich für solche interessieren, besuchen beispielsweise Seminare zur Vorbereitung und zur Begleitung sowie Auswertungsseminare nach ihrer Rückkehr. Auch für die Teilnehmenden an Workcamps im Globalen Süden gibt es Seminare zur Vor- und Nachbereitung.

Unsere Campleiter\*innen und die meistens ehrenamtlichen Teams für die Seminarleitung bereiten wir ebenso in speziellen Ausbildungsseminaren auf ihre Aufgaben vor. Für Haupt- und Ehrenamtliche bietet der SCI Fortbildungsseminare und Trainings zu Themen wie Freiwilligenmanagement, Projektorganisation, gewaltfreie Konfliktlösung oder Antirassismus an. Weiterhin gibt es Seminare für *Peace Messengers* oder über *internationale Freiwilligenarbeit in der Klimakrise*.

Workcamp in Glücksburg zur Pflege eines Klimaparks



Organisation und Durchführung all dieser Programme werden von unseren Aktiven lokal und aus dem internationalen Netzwerk tatkräftig unterstützt. Sie nehmen neben unseren Referent\*innen in der Geschäftsstelle eine bedeutende Rolle in der Vermittlung der internationalen Friedensarbeit und ihrer Werte ein.

### Mittelfristige Dienste

Neben seinen Workcamps bietet der SCI weitere Formen individueller Freiwilligendienste an. Unter mittelfristigen Diensten verstehen wir Freiwilligeneinsätze, Praktika oder Hospitationen zwischen einem und sechs Monaten. Die Freiwilligen unterstützen lokale Projekte nicht in einer Gruppe, sondern sind alleine oder zu zweit vor Ort. Während ihres Dienstes unterstützen sie ein soziales, ökologisches oder kulturelles Projekt bei unseren Partnern im Ausland. Der SCI vermittelt solche Einsätze zurzeit vor allem im Globalen Süden.

Zur Vorbereitung besuchen die Freiwilligen ein Seminar des SCI, bei dem sie sich mit anderen Freiwilligen auf ihren Einsatz einstimmen und mit Informationen zum Einsatzland und zum Projekt ausgestattet werden. Besonders wichtig ist uns, dass die Freiwilligen sich mit ihrer Rolle im Gastland auseinandersetzen und die eigenen Erwartungen, Vorstellungen und Verhaltensmuster reflektieren.

### Langzeitdienste

Wer länger als sechs Monate ein gemeinnütziges Projekt im Ausland unterstützen möchte, der wählt einen Langzeitdienst, bei dem man für etwa ein Jahr im Ausland lebt und arbeitet. Die Freiwilligen sind dort in der Regel allein, manchmal zu zweit eingesetzt und haben viele



Möglichkeiten, sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Kreativität einzubringen und „ihr“ Projekt längerfristig mitzugestalten. Sie werden für ihren Dienst in Seminaren vorbereitet, begleitet und nachbereitet. Mit diesen Einsätzen wollen wir internationalen Austausch über nationale, soziale oder kulturelle Grenzen hinweg fördern, Vorurteile abbauen und Rassismus entgegenwirken. Während des langen Aufenthalts lernen die Freiwilligen die Lebens- und Arbeitsbedingungen in ihrem Einsatzland besonders intensiv kennen und werden zum Austausch mit Menschen vor Ort angeregt.

Nach ihrem Dienst berichten sie von vielen wertvollen Erfahrungen. Dazu gehören die Beziehungen zur ihren Gastfamilien, zum Kollegium in der Einsatzstelle und zu den Menschen im Umfeld. Sie lernen auch, Verantwortung zu übernehmen und neue Perspektiven einzunehmen. Langzeitdienste mit hoher Qualität sind ein Plus für alle Beteiligten. Der SCI lässt seine Langzeitdienste seit vielen Jahren erfolgreich zertifizieren.

## Internationale Workcamps

*Corona war überall dabei*

### Workcamps in Deutschland

Schon im Jahresbericht 2020 begann der Teil über die Workcamps mit dem Wort „coronabedingt“. Leider ist das 2021 erneut der Fall. Optimistisch planten wir noch Anfang des Jahres viele internationale Workcamps in Präsenz. Wir hatten die Hoffnung, dass die Pandemie durch Impfungen bis zum Sommer soweit eingedämmt sein würde, dass Workcamps mit Tests und Hygienekonzepten verantwortungsvoll möglich wären. 28 Workcamps, die meisten in Präsenz, einige auch online, wurden ausgeschrieben, weitere sollten folgen. Allerdings setzten manche langjährige Projektpartner für 2021 erneut aus und verzichteten auf den Einsatz internationaler Freiwilliger, da die Vorbereitung aufwändig und die Ungewissheit, ob ein Workcamp würde stattfinden können, groß war.

Schon im Frühjahr zeigte sich, dass die regionalen Hygiene- und Übernachtungsregelungen in vielen Projekten nicht umsetzbar sein würden, sodass wir eine ganze Reihe Camps wieder absagen mussten. Die Unterbringung der Freiwilligen ist in vielen Projekten sehr einfach – in Mehrbettzimmern oder in Gemeinschaftsräumen auf Feldbetten oder Matratzen. Nur wenige Projekte konnten eine Wiese für Privatzelte zur individuellen Übernachtung zur Verfügung stellen. In enger Absprache mit Projektpartner\*innen und Gesundheitsämtern wurden Hygienekonzepte erarbeitet, Quarantänemöglichkeiten für den Notfall auskundschaftet und Strategien für Coronatests entwickelt, um Camps trotz aller Schwierigkeiten möglichst sicher durchführen zu können.

Format	Workcamp
Präsenz-Camp	Moers (Unterstützung eines Kinder-Ferienprogramms)
Präsenz-Camp	Görlitz (Unterstützung einer Kinderstadt)
Präsenz-Camp	Schluchsee (Bau eines Tiny House)
Präsenz-Camp	Marth (Arbeiten in der ökologischen Landwirtschaft und Hilfe bei ökologischen Bauarbeiten)
Präsenz-Camp	Glücksburg (Pflege- und Reparaturarbeiten auf dem Gelände eines Klimaparks)
Präsenz-Camp	Lellwangen I (Arbeitseinsatz in einem Permakultur-Projekt)
Präsenz-Camp	Lellwangen II (Arbeitseinsatz in einem Permakultur-Projekt)
Präsenz-Camp	Wachau und St. Goarshausen (Arbeiten im Natur- und Landschaftsschutz)
Online-Camp	Berlin-Schöneweide (Erarbeitung einer Ausstellung zur Zwangsarbeit)
Online-Camp	Georgsmarienhütte (biografische Recherchen zur Zwangsarbeit in der Gedenkstätte Augustaschacht)
Online-Camp	Fürstenberg (Übersetzungsarbeiten im Archiv der Gedenkstätte Ravensbrück)

Tabelle 3: Übersicht der Workcamps in Deutschland im Jahr 2021



Auch die Vermittlung der Freiwilligen gestaltete sich nicht so einfach wie erhofft. Zum einen konnten sich nur Personen aus Europa und auch von dort nur aus Nicht-Risikogebieten anmelden. Zum anderen meldeten sich auch aus europäischen Ländern viel weniger Freiwillige an, als vor der Pandemie. Viele mussten auch kurzfristig wieder absagen. Hintergrund dafür waren Reiseverbote, Reisewarnungen, kurzfristige Klassifizierungen von Risikogebieten und Regelungen über anerkannte Impfstoffe. Deshalb hatten viele Projekte oft bis kurz vor dem Start ihrer Camps keine Planungssicherheit. Tatsächlich mussten weitere Workcamps sogar kurzfristig abgesagt werden.

Alle Freiwilligen wurden bei der Anmeldung darüber informiert, dass unter den gegebenen Umständen kurzfristige Änderungen möglich sind und es keine 100%ige Garantie gibt, dass ihr Camp wirklich stattfinden kann. Sie wurden gebeten, erst kurz vor Campbeginn ihre Reisetickets zu buchen, um sicherzugehen, dass ihnen und dem SCI im Fall einer kurzfristigen Absage keine unnötigen Kosten entstehen. Im Infosheet und via E-Mail kurz vor Campbeginn wurden sie über die Einreisebestimmungen nach Deutschland sowie über die aktuellen Hygieneregeln bezüglich AHA und Testung informiert.

Durchgeführt wurden 2021 schlussendlich acht Camps in Präsenz. Sie waren eingesetzt bei Ferienprogrammen für Kinder, in der ökologischen Landwirtschaft, im Klimaschutz und bei ökologischen Bauarbeiten. Trotz aller Schwierigkeiten: Freiwillige, Projektpartner\*innen und Campleitende waren mit der Durchführung der Workcamps sehr zufrieden.

Neben dem Arbeitseinsatz und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem spezifischen Thema eines Workcamps und des Projekts war der Austausch miteinander sowie das Gruppenerlebnis eine bereichernde und mitten in der Pandemie sicher auch eine sehr besondere Erfahrung. Gruppenbildung und Selbst-

organisation sind wichtige Bestandteile jedes Workcamps, da sie Vertrauen, Offenheit, Selbstreflexion und Verantwortungsbewusstsein stärken. Für den Gruppenprozess war es wichtig, klare Regeln bezüglich der Hygienekonzepte zu kommunizieren und offen über Ängste und individuelle Bedürfnisse im Umgang mit Corona zu sprechen. Zum Glück trat in keinem der Camps der Notfall ein: Wir blieben von Infektionen und Folgeproblemen verschont.

Wie sich im letzten Jahr schon gezeigt hatte, sind Online-Camps ein geeignetes Medium für Camps in Gedenkstätten unter Pandemiebedingungen. Die digitale Arbeit macht es möglich, sich über Länder und Kontinente hinweg kennenzulernen, in einen intensiven Austausch zu gehen und gemeinsam z.B. an Archivadokumenten zu arbeiten, Texte zu übersetzen oder eine Ausstellung zu erstellen. Auch konnte dank der digitalen Kommunikationsmöglichkeiten und kreativer methodischer Ideen eine gute, vertrauensvolle Gruppendynamik geschaffen werden.

So haben die Freiwilligen nicht nur gute Ergebnisse bei den Arbeitsprojekten erzielt, sondern auch eine interessante und schöne Zeit miteinander verbracht – ein in Zeiten der weitgehenden Isolierung besonderes Plus. Durchgeführt wurden Online-Camps mit der Gedenkstätte Augustaschacht bei Osnabrück, mit dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide sowie mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Das Online-Camp mit der KZ-Gedenkstätte Hamburg-Neuengamme mussten wir mangels Anmeldungen leider absagen.

### **Verbindungen erfahrbar machen** *Permakultur, Biodiversität und mehr*

von **Malte Seibold** und **Viktoria Behem**

*Während des zweiwöchigen Workcamps Fostering Biodiversity Lellwangen haben wir im Gemeinschaftsgarten unseres Projektpartners Verbindungskultur e.V. die Grundprinzipien von Permakultur kennengelernt, einer (Anbau-) Methode, bei der im Einklang mit der Natur gearbeitet wird. Der Gemeinschaftsgarten soll sowohl der Förderung der lokalen Biodiversität und der Produktion von Gemüse dienen als auch als Ort für Seminare und Gemeinschaftsbildung genutzt werden. Permakultur passt insofern gut zu den SCI-Themen Frieden und Gemeinschaft, als dass Denken und Handeln nach diesen Prinzipien eine Gesellschaft fördert, die Vielfalt anerkennt und fördert und die frei von ausbeuterischen und kapitalistischen Wirtschaftsweisen ist.*

*Diesen Grundsatz konnten die Freiwilligen bei der Arbeit im Garten und in den Studyparts kennenlernen. Auch durch die Gestaltung des Zusammenlebens in der Gruppe konnten wir Verbindungskultur erfahrbar machen. Mit mehr Zeit und bei entsprechender Bereitschaft der Teilnehmenden hätte dies noch weiter vertieft werden können. Aber wir wollten auch den Bedürfnissen nach freier Zeit nachkommen.*

*Zum gegenseitigen Kennenlernen gab es am Tag nach der Ankunft einen Spaziergang zur Erkundung der Umgebung und Übungen im Wald zur eigenen Wahrnehmung, zum tieferen Ankommen am Ort und zur persönlichen Reflexion der Anliegen und Bedürfnisse für die gemeinsame Zeit. In Zweiergesprächen konnten die Freiwilligen neben der eigenen Motivation und ihrer Ziele für das Workcamp auch Ängste und Bedenken ansprechen. Außerdem haben wir besprochen, welche Aufgaben im Workcamp erledigt werden müssen und wie diese verteilt werden. Dieser Tag wirkte sich positiv auf die Gruppendynamik aus und die Gruppe fand schnell zusammen.*

*Am Samstag fuhren wir gemeinsam nach Meersburg. Die Freiwilligen hatten sich gewünscht, im Bodensee zu baden und in einem lokalen Restaurant essen zu gehen. Diese Wünsche konnten bei diesem Ausflug erfüllt werden. Außerdem bot Meersburg mit seinem mittelalterlichen Stadtkern einen schönen Ort zum Schlendern.*

*Zu unseren Arbeitsprojekten gehörte es, eine Treppe aus Holzpfählen und Schotter und einen Weg mit Trockensteinmauer entlang eines Hangs zu bauen. Dadurch wurde der Garten besser zugänglich, der Hang stabilisiert und Lebensraum für viele Arten geschaffen. Um die Biodiversität zu fördern, bauten wir Naturmodule auf, darunter ein Erdloch mit Totholz und nahegelegenen Steinhäufen als ganzjährige Behausung für Eidechsen. Außerdem bearbeiteten wir kleinere Projekte, z.B. sanierten wir eine Teichwand samt Mauer, setzten fruchtbare Erde (Terra Preta) an und schnitten eine Weide zurück.*



Naturgenuss beim Workcamp in Lellwangen

Verbindung über Holzstufen in Lellwangen



Es gab immer für alle etwas zu tun, auch Material und Werkzeug waren ausreichend vorhanden.

Campleitung, Freiwillige und Projektpartner fanden die Arbeiten sinnvoll und waren mit dem Fortschritt zufrieden. Die Treppe dient als wichtige Verbindung zwischen der Zeltwiese und dem Rest des Gartens, die insbesondere bei regnerischem Wetter den Komfort und die Sicherheit am Platz erhöht. Auch der Weg als rollstuhlgerechter Zugang erfüllt seinen Sinn. Die Treppe stellten wir während des Camps weitgehend fertig, mit den Arbeiten am Weg und der dazugehörigen Mauer konnten wir allerdings erst beginnen.

Parallel zu unserer Arbeit gab es Vorträge und Diskussionen zu den Themen des Workcamps: Frieden, der SCI als Organisation, Permakultur und Biodiversität; außerdem haben wir uns mit dem Klimawandel auseinandergesetzt.

Während des Workcamps versuchten wir möglichst nachhaltig zu leben. Der Garten bietet eine gute Basis, da er z.B. über eine Komposttoilette verfügt sowie Duschen und Küche mit Quell- und Regenwasser speist. Strom war vorhanden,

allerdings nutzten wir ihn nur sehr sparsam. Abgesehen von einem Grillabend kochten wir durchgängig vegetarisch, oft sogar vegan. Durch sehr gutes Einkaufsverhalten und eine gute Einschätzung der benötigten Mengen beim Kochen fielen nur wenige Reste an und wir konnten eine Verschwendung von Lebensmitteln vermeiden. Alle Lebensmittel hatten Bio-Qualität, besonders bei Obst und Gemüse achteten wir auf regionale und saisonale Ware. Viele Produkte kamen direkt vom benachbarten Biohof. Der wenige Kilometer entfernte Bioladen schenkte uns teilweise auch Brot, Obst und Gemüse, das er nicht mehr verkaufen konnte. Da es keine Einkaufsmöglichkeiten in fußläufiger Nähe gibt, wurde vom Projektpartner eingekauft oder wir liehen ein Auto. Den Freiwilligen boten wir an, beim Einkaufen dabei zu sein, sie bevorzugten in dem Moment aber die praktische Arbeit vor Ort.

Es war ein gelungenes Workcamp mit einer erfüllenden Zeit. Die Arbeit war sinnvoll und spannend, es gab viele nette Begegnungen und der Ort war sehr schön. Auch für den Projektpartner Verbindungskultur e.V. war das Workcamp eine wertvolle Erfahrung. Sie hatten Freude daran die Gruppe zu erleben, im internationalen Kontext zu wirken und die Früchte unserer Arbeit zu sehen. Im Verlauf des Workcamps war auch ein Team des SWR zu Besuch und produzierte unter dem Titel Workcamps - Wir nutzen den Sommer für ehrenamtliches Engagement einen Podcast.



Essen aus eigenem Anbau in Lellwangen

## Das Potenzial von Online-Workcamps *Searching for Traces of Forced Labour*

von **Leonardo Pape**

Zwischen dem 12. und dem 23. Juli 2021 leitete ich zum zweiten Mal das Online-Camp *Searching for Traces of Forced Labour*. Dabei lernten die Freiwilligen Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg und in heutiger Form kennen und gestalteten Bildserien für eine entsprechende Fotoausstellung. Die Teilnehmenden kamen aus Bangladesh, Belarus, Deutschland, Irland, Portugal, Russland und Südkorea.

Die Workshops wurden von unserem Projektpartner organisiert, dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide. Teilweise hatten die Teilnehmenden zwar Schwierigkeiten, die Kriterien, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Zwangsarbeit aus den verschiedenen Zeiten und Kontexten genau einzuordnen, aber das Grundwissen konnte allen vermittelt werden.

Zusätzlich gab es Einführungen durch einen professionellen Fotografen zu grundlegenden Techniken der Fotografie und zur Erstellung von Fotostories. Sobald die Freiwilligen ihre ersten Projektideen vorstellten, entstand in der Gruppe ein reger Austausch mit vielen Anregungen zur Gestaltung und Umsetzung. Die Teilnehmenden setzten sich dabei intensiv mit dem Thema und ihren eigenen Fotostories auseinander. Die Fotostories sind über die Webseite <https://t1p.de/Fotostories2021> abrufbar.

Wir wollten auch im Online-Format den Charakter des herzlichen persönlichen Kennenlernens und Austausches sowie des interkulturellen Lernens eines Präsenzcamps erhalten. Das gelang grundsätzlich auch. Allerdings war dies auch ein schwieriger Prozess, weil die Gruppe sehr divers zusammengesetzt war und die Freiwilligen unklare und teilweise widersprüchliche Erwartungen an das Camp hatten. Zusätzlich verkleinerte sich die Gruppe aufgrund von kurzfristigen Absagen und krankheitsbedingten Ausfällen. Dadurch war der Arbeitsprozess weniger fließend und es entstand nur bedingt ein Gemeinschaftsgefühl. Auf der anderen Seite schweißte besonders die Teilnahme an einer während des Camps an Corona erkrankten Teilnehmerin die Gruppe zusammen. Die verbliebenen Teilnehmenden richteten ihr durchgehend gute Wünsche aus und boten Hilfe an, was zu einer achtsamen Atmosphäre beitrug.

Wir haben verschiedene Online-Methoden eingesetzt, um uns persönlich vorzustellen und besser kennenzulernen. An jedem Tag waren außerdem bis zu einer Stunde soziale Aktivitäten eingeplant, z.B. Spiele, kleine Energizer und offene Zoom-Räume nach Ende der gemeinsamen Sitzungen. Einige Teilnehmende haben die Möglichkeiten zum informellen Austausch regelmäßig genutzt, andere waren durch ihre eigenen Tagesaktivitäten zuhause und wegen der Zeitverschiebung zu stark eingeschränkt, um diese Angebote wahrzunehmen.

Collage der Teilnehmenden des Online-Workcamps *Searching for Traces*





Generell war das Bedürfnis nach einem persönlichen Kennenlernen nicht so stark ausgeprägt wie beim letzten Online-Camp und wie wir das aus vielen Präsenzprojekten kennen. Für Camps im Online-Format ist zu überlegen, zu Beginn genauso wie bei einem Präsenzcamp einen vollen Tag zum persönlichen Kennenlernen einzuplanen. Dabei sollten die vielfältigen Methoden, die wir inzwischen für Online-Formate erfolgreich ausprobiert haben, zum Einsatz kommen, etwa ein Speed-Dating mit wechselnden Partner\*innen oder Kleingruppen, damit alle einmal einen direkten Kontakt haben und miteinander ins Gespräch gekommen sind.

Das Camp verlief technisch fast ganz störungsfrei. Dies war vor allem für die täglichen Zoom-Sitzungen und in Anbetracht der Diversität der Herkunftsländer von Teilnehmenden eine große Erleichterung. Eigentlich sollten auch zwei Freiwillige aus China teilnehmen (die leider kurzfristig absagten). Deshalb planten wir von vorneherein mit Programmen, die auch dort nutzbar sind.

Bei einigen Workshops (insbesondere zur Arbeit an Biografien von NS-Zwangsarbeiter\*innen mithilfe des Tools StoryMaps) nahm die Auseinandersetzung mit dem Tool selbst leider einen zu großen Raum ein. Dies lag an der Konzeption des Workshops und daran, dass einige Teilnehmende weniger digitalaffin waren als erhofft.

Für die nächsten Camps ist es ratsam, Wege zu finden, besonders digitalaffine Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach Teilnehmenden zu erreichen. Diese Zielgruppe ist meiner Meinung nach nicht ganz deckungsgleich mit derjenigen klassischer Work- und Study Camps. Dadurch könnte das SCI aber auch neue Kreise erschließen.

Das Camp wurde von allen Beteiligten überwiegend positiv bewertet. Das Dokumentationszentrum ist in jedem Fall daran interessiert, weiter digitale Workcamps auszurichten. Auch für mich war die Zusammenarbeit durchgehend konstruktiv und insgesamt sehr bereichernd.

Zwei Aspekte sind bei zukünftigen Workcamps allerdings zu beachten: Erstens sollten Erkenntnisse und Impulse aus dem Workcamp stärker mit den Handlungsmöglichkeiten der Teilnehmenden in ihrem eigenen Umfeld verbunden werden. Ein digitales Camp hat großes Potenzial, soziales Bewusstsein und Engagement der Teilnehmenden über die Zeit des Projekts hinaus zu befördern, da sie bereits während des Projekts die Möglichkeit haben, mit ihrem eigenen Umfeld zu interagieren und sich dort zu engagieren. Handlungsmotivation während des Workcamps in den Alltag der Teilnehmenden hineinzutragen ist deshalb vermutlich sehr viel einfacher als bei Präsenzcamps, bei denen sich ein großer Unterschied zwischen „der Welt im Workcamp“ und „der Welt zu Hause“ aufbaut. So könnten die Teilnehmenden gemeinsam über Aktionssprechen und während des Online-Camps kleinere lokale soziale Projekte umsetzen.

Zweitens sollten die Teilnehmenden stärker in die Projektorganisation und -durchführung eingebunden werden. Da bei Online-Formaten ein großer Teil der Selbstorganisation der Teilnehmenden entfällt, etwa Kochen, Aufräumen und gemeinsame Aktionen, ist es wichtig, neue Wege zu finden, um Verantwortung zu teilen und die Projekte partizipativ zu gestalten. Geeignet sind dazu u.a. Open Space-Formate und bestimmte Zuständigkeiten wie für tägliche Energizer und das Zeitmanagement. Letztere sollten sich aber erst im Laufe des Camps und idealerweise in einem informellen Prozess herausbilden. Die Zuteilung von „Ämtern“ zu Beginn des Camps riskiert meiner Meinung nach, dass die Teilnehmenden sich bevormundet fühlen und dass die Entfaltung von Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung gehemmt wird.

Ein ideales Online-Work- and Studycamp vermag es, die spezifischen Stärken des Online-Formats zu nutzen, um auf seine Art eine Verbindung und einen Zusammenhalt zwischen den Teilnehmenden und eine sinnvolle gemeinsame Aufgabe zu schaffen. Neben der erwähnten stärkeren Verbindung des Projekts mit den Lebenswelten der Teilnehmenden bieten Online-Camps den Freiwilligen andere Möglichkeiten, sich wechselseitig Einblicke in ihre Lebensumstände zu geben. Außerdem können sie ein besonderes Bewusstsein für die Globalität von internationalen Freiwilligenprojekten und die Vernetzung der Welt schaffen. Zuletzt ermöglicht das Online-Format andere Zugänge zur Teilnahme. So können auch Freiwillige teilnehmen, die sich sonst durch praktische oder rechtliche Beschränkungen nicht an internationalen Freiwilligenprojekten beteiligen können. Nicht ausgeschöpft sind auch neue Möglichkeiten der „Workcamp-Werbung“, da in vielen Regionen der Welt vor allem junge Menschen einen großen Wunsch nach internationalem zwischenmenschlichem Austausch hegen, der sich analog aufgrund finanzieller oder politischer Einschränkungen oft nicht erfüllen lässt. Das gilt umso mehr in Zeiten von Krieg und Reisebeschränkung.



## Campleitung, Seminare und mehr

Gut ausgebildete und motivierte Campleiter\*innen tragen in besonderem Maß zum Erfolg eines Workcamps bei und erleichtern die Zusammenarbeit mit dem Projektpartner. Für unsere Camps in Deutschland suchen wir für diese Aufgabe jedes Jahr 70 bis 80 Freiwillige. Dafür gewinnen wir Menschen, die an Leitungserfahrung, pädagogischer Arbeit, Gruppenarbeit und internationaler Kooperation interessiert sind. Viele engagieren sich nach einer Campleitung über Jahre hinweg für den SCI.

Campleiter\*innen verdienen hohe Anerkennung, da sie ihre knappe Freizeit einsetzen und sich einer Aufgabe stellen, die Verantwortungsbereitschaft, Leitungskompetenz, Konfliktfähigkeit, Vermittlungsgeschick und große Flexibilität erfordert. Sie beteiligen sich am Arbeitseinsatz des Camps und müssen sich auf einfachste Bedingungen einlassen.

In „normalen“ Jahren bereitet der SCI seine Campleiter\*innen in mehreren vier- bis acht-tägigen, teilweise internationalen Seminaren vor. Uns ist eine praxisnahe Ausbildung wichtig, die sich in Inhalt und Form am SCI-Leitbild und an den konkreten Anforderungen eines Workcamps orientiert und u.a. folgende Komponenten enthält:

- pädagogisches Handwerkszeug
- Auseinandersetzung mit der Leitungsrolle
- Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Kommunikation und Sprache
- diversitätssensibles Lernen
- Diskriminierung und Antirassismus
- gewaltfreie Konfliktlösung
- Umsetzung eines Studienteils
- Nachhaltigkeit und Klimabewusstsein
- organisatorische und rechtliche Aspekte
- Workcamps und Friedensarbeit
- Geschichte und Leitbild des SCI

Corona-Krise und verschiedene Lockdowns haben unser Vorhaben, die Seminare wieder in Präsenz durchzuführen, ausgebremst. In Onlineformaten waren wir aber mittlerweile eingeübt und so fanden auch 2021 alle Seminare zur Schulung unserer Campleiter\*innen online statt.

Das virtuelle Format bot zusätzliche Möglichkeiten, die wir auch in einer Zukunft ohne Corona nicht missen wollen: Die Campleitung konnte sich mit Mitarbeiter\*innen ihres Projekts und mit der zuständigen Hauptamtlichen in der SCI-Geschäftsstelle ohne weite und zeit-aufwändige Reisen online treffen und das konkrete Workcamp zusammen besprechen und vorbereiten. Auch für internationale Leitungsteams bietet das Format viele neue Möglichkeiten.

Die Auswertung der Campleiter\*innen fand ebenfalls online statt und ermöglichte eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit ihren Erfahrungen in der Leitungsfunktion.

## Workcamps im Ausland

Auch im Ausland wurden weit weniger Workcamps angeboten, als vor der Pandemie (in 2019 weit über 1.000 Workcamps, in 2021 nur etwa 300, von denen auch viele abgesagt werden mussten). Um den interessierten Menschen auf der einen Seite die Möglichkeit zu geben sich zu engagieren und Erfahrungen im Ausland zu sammeln und auf der anderen Seite dazu beizutragen die Pandemie einzudämmen, vermittelten wir nur in Workcamps in europäische Länder. Auch hier erforderte die Vermittlung eine enge Absprache mit den Freiwilligen und den ausländischen Partnern.

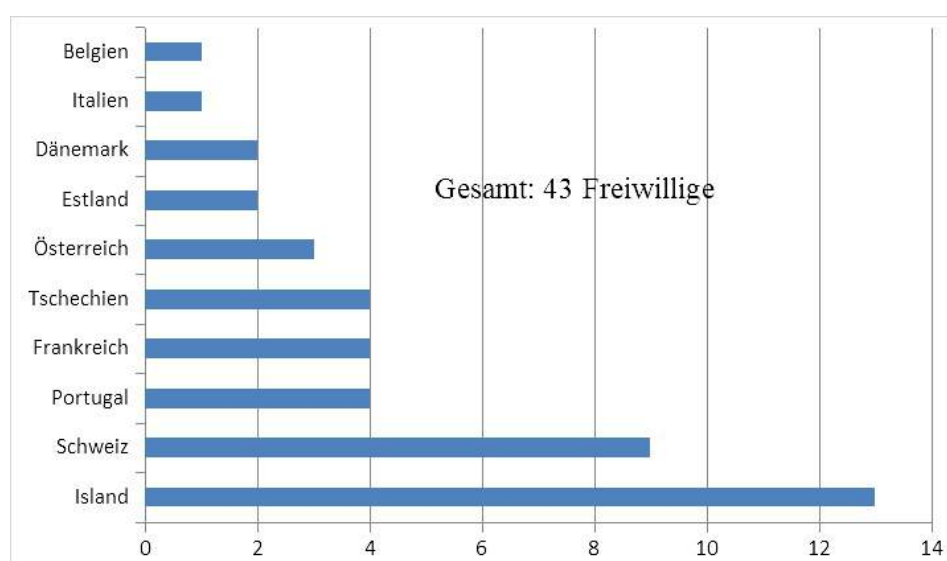
Für die Vermittlung seiner Freiwilligen ins Ausland arbeitet der SCI mit einem Netzwerk zusammen, das in über 90 Ländern präsent ist. Neben den SCI-Zweigen besteht dieses Netzwerk aus Partnerorganisationen, die ähnliche Ziele wie der SCI verfolgen und selbst internationale Workcamps anbieten. Mit ihnen hat der internationale SCI Austauschvereinbarungen abgeschlossen, in denen organisatorische und inhaltliche Standards festgelegt sind.

Insgesamt nahmen 43 Freiwillige an einem Workcamp im Ausland teil, außerdem drei an Onlinecamps, die von unseren Partnern im Ausland angeboten wurden.

Auch bei der Entsendung von Freiwilligen in Camps im Ausland haben wir die Auswirkungen der Corona-Pandemie gespürt. Zwar konnten wir einige Freiwilligen mehr als im Vorjahr entsenden, allerdings waren es weiterhin deutlich weniger als vor der Pandemie (mehr als 100 Freiwillige in 2019).

Wie in den Vorjahren wurden die meisten Freiwilligen nach Island vermittelt. Neben dem großen Angebot an Projekten über das ganze Jahr hinweg lässt sich das Interesse v.a. damit erklären, dass Island bei unserer Zielgruppe als ausgesprochen attraktives Reiseziel firmiert. Wie viele Freiwillige wir in ein Land vermitteln können, hängt von verschiedenen Faktoren ab: von der Anzahl der Angebote und dem Zeitpunkt der Camps, von den Themen und Arbeitsprojekten, aber auch von der Attraktivität des Ziellandes, von den politischen Verhältnissen vor Ort und davon, wie das Land in den Medien dargestellt wird.

Wie zu erwarten, gab es auch in diesem Jahr viele Absagen von Freiwilligen, überraschenderweise allerdings selten aufgrund von Corona-Infektionen. Es gab nur einige wenige Fälle, in denen Workcamps aufgrund der zu geringen Zahl von angemeldeten Freiwilligen oder aufgrund von Corona-Infektionen abgesagt werden mussten. Soweit uns bekannt wurde, musste von unseren Freiwilligen nur eine Person während eines Workcamps im Ausland unter Quarantäne gestellt werden, weil sich eine Person im Camp infiziert hatte.



Grafik 2: Freiwillige aus Deutschland in Camps im Ausland

## Restaurierung einer alten Brauerei Mehr als der klassische Tourismus

Von Lars Müller

Nachdem ich bereits in einigen Ländern „klassische“ Urlaube gemacht hatte, wollte ich dieses Jahr etwas anderes ausprobieren und meine Zeit für etwas Sinnvolles nutzen, mit dem ich Menschen vor Ort unterstütze. Über die SCI-Webseite bin ich schließlich auf das Workcamp in Tschechien gestoßen. Im kleinen Dorf Janovice, in der Nähe von Rýmařov, befindet sich eine 200 Jahre alte Brauerei, die seit 1946 nicht mehr benutzt wird und entsprechend verfallen ist. Ein Verein hat das Anwesen 2018 übernommen, um es zu einem kulturellen Zentrum für das 670-Seelen-Dorf zu entwickeln und um eigenes Bier zu brauen.

Als Freiwillige haben wir bei der Restaurierung geholfen. Wir haben Bäume auf dem Gelände gefällt, Pflanzen an den Außenwänden und im Gebäude entfernt und die Räume gereinigt. Hinzu kamen handwerkliche Aufgaben: Mit einem Hammer haben wir Putz von der Decke abgeschlagen und Holz mit einer Maschine und Sandpapier geglättet. Auch wenn die Arbeit manchmal etwas anstrengend war, sie hat auch sehr viel Spaß gemacht. Es war etwas ganz anderes als alles, was ich bisher erlebt habe, und ich habe viel dabei gelernt. Da wir selber aussuchen konnten, welche Aufgaben wir übernehmen wollten, konnte sich jede\*r nach den eigenen Möglichkeiten einbringen. Wir sollten schließlich das Projekt unterstützen und uns nicht völlig verausgaben.

So blieb Zeit, als Gruppe kleine Ausflüge in die Umgebung, ein Landschaftsschutzgebiet, und zu den Sehenswürdigkeiten der Region zu machen. Wir haben die Oskavy-Wasserfälle besucht, einige umliegende Dörfer erkundet und einen benachbarten Bio-Bauernhof mit Viehzucht besichtigt. Bei der Gelegenheit hat uns der Bauer eine Einführung in die ökologische Landwirtschaft gegeben. Gleichzeitig habe ich einiges über die

Politik, über den Lebensstil in den Städten und die Kultur in dem kleinen Dorf, in dem wir wohnten, erfahren.

Unsere Gemeinschaft war eine große Bereicherung. Ich habe tolle Menschen im Camp kennengelernt und wir haben viele gute Gespräche geführt. Im Vergleich zu meinen Urlauben in Tschechien, in denen ich als Tourist gewandert bin und Prag besichtigt habe, habe ich hier durch die einheimischen Freiwilligen viel mehr über das Land erfahren. Gleichzeitig konnte ich durch die anderen internationalen Freiwilligen viel über ihre Heimatländer und über die dortige Kultur lernen, z.B. in Italien und Polen. Das war ebenfalls sehr spannend.

Das Workcamp hat mir viel Spaß gemacht und ich kann anderen ein solches Erlebnis nur weiterempfehlen. Die Erfahrung hat meinen eigenen Horizont erweitert und war sehr lehrreich, wenn auch nicht gleich lebensverändernd. Ich kann mir gut vorstellen, in Zukunft wieder an einem Workcamp teilzunehmen, nächstes Mal vielleicht bei einem Projekt, das besonders Kinder

Holzarbeiten im Workcamp in Tschechien





## Austausch mit dem Globalen Süden

### Zusammenarbeit mit den Partnern im Globalen Süden

Der Austausch mit den Partnern in Afrika, Asien und Nahost sowie in Mittel- und Südamerika umfasst – neben den Langzeitdiensten, die in diesem Jahresbericht an anderer Stelle vorgestellt werden – folgende Aktivitäten und Programme:

- Vorbereitung, Vermittlung und Nachbereitung von Freiwilligen in Workcamps im Globalen Süden,
- Vermittlung von bis zu dreimonatigen Freiwilligeneinsätzen, Praktika oder Hospitationen in Projekte im Globalen Süden sowie die dazugehörige Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung der Freiwilligen,
- ein oder zwei Süd-Nord-Projekte in Deutschland mit Freiwilligen aus Deutschland und aus dem Globalen Süden. Hierzu gehört seit vielen Jahren ein vierwöchiges Schulprojekt in der Köln-Bonner Region, bei dem die Freiwilligen Workshops zu einem aktuellen globalen Thema (z.B. Klimakrise, Handelsbeziehungen, Migration) in Schulen durchführen.

Wegen der unsicheren Entwicklung der Pandemie mussten wir 2021 erneut alle Präsenzprojekte und die dazugehörigen Seminare absagen. Zwar konnten im Sommer wieder Reisen durchgeführt werden und die Grenzen öffneten sich langsam, doch aufgrund der wechselnden Einreisebestimmungen und der schwierigen Situation in vielen Ländern haben wir uns schon frühzeitig entschieden, keine Freiwilligen zu vermitteln – weder aus Deutschland in den Globalen Süden noch andersherum für spezielle Süd-Nord-Projekte in Deutschland. Denn auch das oben erwähnte Süd-Nord-Schulprojekt konnte nicht in der bewährten Form stattfinden. So haben wir für alle Beteiligten Stornokosten für Flüge, Seminarhäuser etc. vermieden, mit denen wir bei den notwendigen frühzeitigen Buchungen rechnen mussten.

Dennoch haben sich die Aktiven der Nord-Süd-Arbeitsgruppe und die zuständige Projektreferentin des SCI online getroffen, um sich über die aktuelle Situation und die weitere Entwicklung auszutauschen. Um mit unseren Partnern im Globalen Süden in Kontakt zu bleiben, haben sie gemeinsam ein digitales Projekt entwickelt und unter dem Titel *Future unwritten?* auf den Weg gebracht. Es kam schließlich in Kooperation mit unseren Partnern in Kambodscha, Kenia, Simbabwe und Uganda zustande.

Die Teilnehmenden beschäftigten sie sich mit der Frage: *In was für einer Welt wollen wir leben?* Sie haben sich über ihre verschiedenen Sichtweisen auf die Zukunft ausgetauscht und lernten mehr über das Leben und die Ängste junger Menschen aus unterschiedlichen Erdteilen kennen. Ihre Kernthemen waren Klimakrise, Nahrungsmittelproduktion, Wasserverbrauch und mentale Gesundheit. Die Freiwilligen aus dem Globalen Süden berichteten außerdem von Projekten unserer Partnerorganisationen und konnten sich gegenseitig Hinweise für weiteres Engagement und Handlungsoptionen geben.

Während des zweiwöchigen Programms gab es täglich soziale Aktivitäten, beispielsweise zum Austausch über Hobbies und Lieblingslieder. So lernten sich alle immer besser kennen und es gab trotz der Reisebeschränkungen die Möglichkeit, internationale Kontakte und auch Freundschaften zu knüpfen.

Die Freiwilligen haben sich auch auf kreative Weise mit dem großen Thema Zukunft auseinandergesetzt. Pamela Mapedzamomber, die bei unserer Partnerorganisation *Zimbabwe Workcamp Association* aktiv ist, bringt in ihrem Gedicht „*I yearn*“ (S.33) ihre Sehnsucht nach einer lebenswerten Zukunft für alle zum Ausdruck.

## Future unwritten

### What kind of world do we want to live in?

by **Jerinë Musliu** from Kosovo, who was a camp coordinator and did a voluntary service in SCI office.

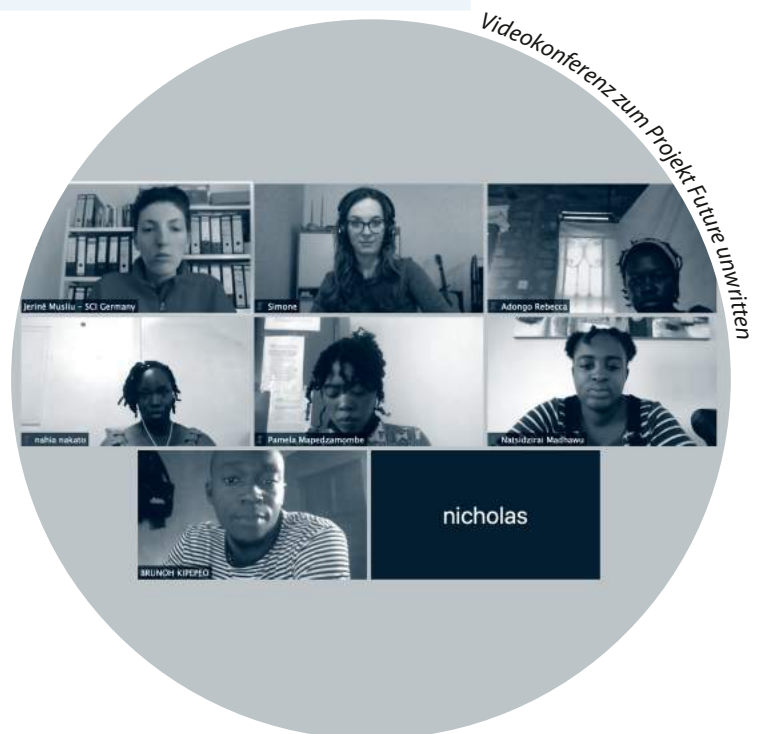
*As individual beings we tend to think that we live a special life and that we face problems that no one goes through or has gone through. Our online project Future unwritten? held in November gathered nine participants from Cambodia, Kenya, Uganda and Zimbabwe. Together we had the opportunity to share with each other our wishes as well as our hopes and fears for the future and which challenges we face already and how we find solutions for them. We discussed different topics following the question: What kind of world do we want to live in?*

*What do we wish for our personal future and for the future of our planet? To which extent does our way of living have an impact on the people and the environment of other parts of the world? How can we together shape a fulfilling and livable future for all? Each day we talked about different topics and had also the chance to share about future fears or worries – on a personal level but also on a social, political and global level.*

*Among many common things all participants shared their desire for a better future where we stopped the climate crisis. All sessions were very interesting, full of discussions from which we drew conclusions about the fact that we deal with more or less the same issues, and that we all want to live in a peaceful, clean and safe world. Every day we met for approximately 3 hours. There were many days where the discussions continued even after the foreseen hours because the topics aroused the desire of the participants to talk and share their experiences and ideas with others. The cooperation of the participants with the invited trainers from SCI's*

*North South Working Group was impressive. Their desire to participate every day despite the power cuts and problems with the internet connection left a very good impression on me, and I can say that this group has been one of the best that I have had the opportunity to talk to and lead the project for them. Thanks to them, I have managed to learn more about their daily problems, which in many cases endanger their existence. Many participants have shared with us the projects in which they give their help in the communities where they live. I was very impressed, especially by a project to collect water from the rains in areas facing drought in Zimbabwe.*

- We discussed about different topics such as
- climate crisis,
- health (in)justice in the context of Covid-19,
- reducing, reusing, and recycling,
- peace and sustainability and
- about how to overcome the fear of the unknown and get more out of life.



*Even online we used varied methods to engage with the topics. Some participants used creative ways to express their thoughts. Pamela, one volunteer from Zimbabwe, wrote a poem to answer the project's question: What kind of world do you want to live in?*

*The participants in the online project did not know each other before, but they formed friendships very quickly. We had a lot of fun together playing games, doing yoga, dancing to music. Besides, we got a good connection as everyone had an understanding of the problems each one faced, ideas and hopes for the future. It is impressive that even half a year after the completion of the online project, the participants still continue to share with the fellow volunteers videos and photos from their work in the respective communities and keeping in touch through a WhatsApp-group.*

*All the participants have given me the will to work harder in the daily sessions, in*

*leading them with more positive energy. Every day I started the online project with a lot of curiosity about what I would learn new from the participants and trainers.*

*I don't know if this article will ever be read by the participants, however, I would like to thank them sincerely for the contribution given during and after the online project and for every idea, information and knowledge shared with us throughout the project.*

*A special thank goes to the volunteers of SCI's North South working group who created and prepared the project as well as enriched the different sessions with their input.*

*Jerinë Musliu, camp coordinator*



**I Yearn**

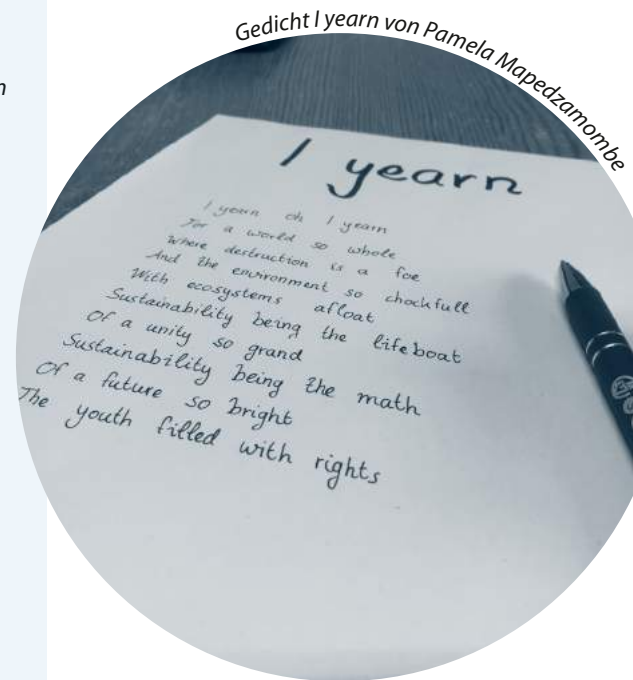
*Gedicht von Pamela Mapedzamombe*

Teilnehmerin am Online-Projekt Future unwritten

*I yearn oh I yearn  
For a world so whole  
Where destruction is a foe  
And the environment so chockfull  
With ecosystems afloat  
Sustainability being the life boat  
Of a unity so grand  
Sustainability being the math  
Of a future so bright  
The youth filled with rights*

*To create a safer future for our kids  
As this is only right  
Though it's hard to be in the midst  
Of gender based violence & unequal rights  
Floating like a mist  
Our job if well done  
Will bring hopes for our kids  
For everlasting growth, development mixed  
With mental health, as wealth  
in every government and street  
Social justice, child welfare  
Pave a way  
Because I yearn oh I yearn  
For a day this great*

*For the work is ours to put in  
The change is ours to loop in  
Forsaking no-one  
As we are building  
A world where climate change's  
Hand is reversing  
Our minds as one to bring amusing  
empowerment and wholeness,  
a better living  
where instead of hurting the environment  
we help to feed in it  
Because I yearn, oh I yearn  
For a Future we can write*



Gedicht I yearn von Pamela Mapedzamombe

## Ost-West-Kooperation

*Austausch mit Partnern in Osteuropa und auf dem Balkan*



Wie alle anderen Tätigkeitsfelder war auch die Kooperation der Zusammenarbeit mit SCI-Zweigen und Partnern in Osteuropa, in den Balkanländern, dem Kaukasus und in Zentralasien stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Dennoch konnten einige Aktivitäten umgesetzt werden.

Sehr erfolgreich war eine neue Kooperation mit der ukrainischen NGO *Development Center Pangeya Ultima*, die im Dorf *Stina* nahe *Vinnytsia* im Westen des Landes ein Eco Center unterhält und Bildungsangebote für Jugendliche aus dem ländlichen Raum durchführt. Mit dem Projekt unter dem Titel *Climate Justice Education for the Rural Youth* sollten Jugendliche für Klimagerechtigkeit sensibilisiert werden. Das Projekt wurde vom Auswärtigen Amt gefördert und umfasste eine ganze Reihe von Aktivitäten:

- ein Kickoff-Meeting der Organisator\*innen und Trainer\*innen (online),
- ein fünftägiges Training zum Thema Klimagerechtigkeit und Freiwilligenarbeit für 21 Jugendlichen aus der Region im Eco-Center mit drei online zugeschalteten Trainer\*innen vom deutschen SCI-Zweig (im Juli),
- ein zehntägiges Workcamp mit den Jugendlichen im Sommer, um eine Windturbine zur nachhaltigen Energieproduktion für das Eco-Center zu errichten,
- fünf Studienbesuche von interessierten Multiplikator\*innen aus der Region im Eco-Center im September und
- eine Abschlussveranstaltung in der Regionalhauptstadt *Vinnytsia* im Oktober mit vielen Besucher\*innen und mit der lokalen Presse.

Eine breit angelegte PR-Kampagne über Websites, soziale und lokale Medien ergänzte das Projekt und machte die Anliegen des Projekts einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Für 2022 hatten wir mit *Pangeya Ultima* bereits ein Folgeprojekt in Deutschland geplant und Vorgespräche mit unserem Projektpartner *artefact* in Glücksburg geführt. Leider mussten diese und weitere Planungen wegen des Krieges erst einmal zurückgestellt werden.

Workcamps und weitere Präsenz-Projekte der Ost-West-Zusammenarbeit haben pandemiebedingt nicht stattfinden können. Letztlich haben wir lediglich das von Anfang an im Online-Format geplante zweiwöchige Workcamp mit der *Gedenkstätte Augustaschacht* zum Thema *Frauen unter NS-Zwangsarbeit* mit 16 Freiwilligen durchführen können. Die Freiwilligen verrichteten Transkriptions- und Recherchearbeiten. Das Camp war ein Folgeprojekt des im Vorjahr erstmals konzipierten und vom Projektpartner als großer Mehrwert angesehenen Onlineformats. Bereichert durch den beeindruckenden virtuellen Besuch



einer ukrainischen Zeitzeugin und durch eine Präsentation eines Museums im ukrainischen Lviv zur Zwangsarbeit in der Ukraine während des Nationalsozialismus war auch dieses Projekt wieder ein großer Erfolg.

Zwei weitere Maßnahmen fanden im Jahr 2021 statt: Ein internationales Training über Klimakrise und Freiwilligenarbeit fand unter dem Titel *Mobility of volunteering? – Ecofriendly! (MOVE)* in Nürnberg statt und wird mir einer Folgeveranstaltung im Jahr 2022 fortgesetzt. Im zweiten Seminar *Climate Beyond Classism* in Sonthofen ging es die Zusammenhänge von politischem Engagement und der Zugehörigkeit zu einer sozialen Klasse. Beide Projekte fanden zusammen mit zahlreichen – zum Teil neuen – Partnern aus West- und Osteuropa statt und wurden von der Europäischen Kommission unter der Förderlinie *Erasmus+* finanziell unterstützt.

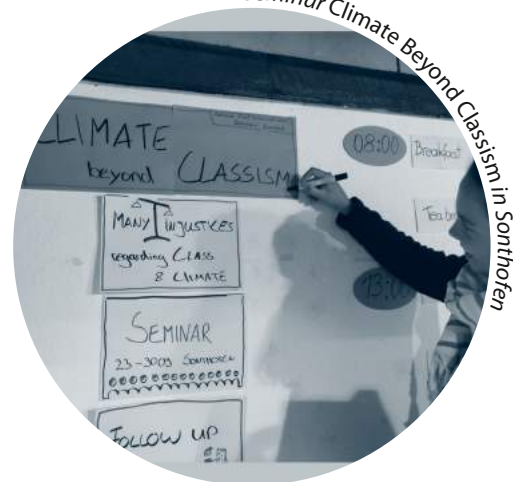
So ist trotz der vielen Ausfälle und Änderungen

doch einiges in der Ost-West-Zusammenarbeit passiert. Möglich war dies vor allem auch dank der engagierten und motivierten Aktiven und Trainer\*innen und der guten Zusammenarbeit mit den ausländischen Partnern, die sich von den schwierigen Umständen nicht haben entmutigen lassen. Wir waren hoffnungsvoll, dass wir eine gute Basis für die Zukunft geschaffen hatten, um den Austausch mit unseren osteuropäischen Partnern wieder auszubauen und weiter zu entwickeln. Diese Perspektive ist durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine erstmal zerstört worden.

*Mobility of volunteering? – Ecofriendly! (MOVE) in Nürnberg*



*Seminar Climate Beyond Classism in Sonthofen*



## Freiwillige für ein Jahr

*Für längere Zeit ein Projekt unterstützen*

Die etwa einjährigen Langzeitdienste sind neben den Workcamps der zweite wichtige und profilierte Arbeitsbereich des SCI. In der Regel ist es nur mit öffentlichen Fördermitteln möglich, längerfristige Freiwilligendienste in größerem Umfang zu finanzieren, damit weder die Freiwilligen noch die Aufnahmeprojekte finanziell überfordert werden. Die Zielsetzungen und Regularien von Förderprogrammen bringen allerdings inhaltliche und formelle Vorgaben mit sich, beispielsweise Altersgrenzen, Entsende- oder Aufnahmeländer, Art der Einsatzstellen, pädagogische Begleitung, Antragstellung und Berichterstattung oder finanzielle Konditionen.

### Freiwillige als Gäste im Ausland

Der zahlenmäßige Schwerpunkt unserer Langzeitdienste liegt seit vielen Jahren auf der Entsendung von jungen Menschen ins Ausland. Die meisten Freiwilligen entsenden wir mit Unterstützung durch das Förderprogramm *weltwärts* des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*, gefolgt vom Programm *Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)* des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*. Daneben beteiligt sich der SCI in sehr kleinem Umfang am Förderprogramm *European Solidarity Corps (ESC)* der Europäischen Union. In Einzelfällen ist es auch möglich, Freiwillige, die keinen geförderten Dienst in Anspruch nehmen können, für einen Langzeitdienst zu vermitteln.

Das Jahr 2021 war stark von den Auswirkungen der Coronapandemie geprägt. Nachdem 2020 Freiwillige nur im Rahmen des IJFD-Programms einen Dienst in Frankreich und Großbritannien

antreten konnten, waren wir 2021 wegen der Einführung von Impfungen optimistischer gestimmt. In drei Online-Infoseminaren konnten wir insgesamt 48 Bewerber\*innen kennenlernen und beraten – ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie. Allein das zeigt schon die Verunsicherung und auch die beschränkten Möglichkeiten für Freiwilligendienste während der Pandemie.

Im IJFD-Programm konnten wir mit 16 Freiwilligen letztlich sogar mehr junge Menschen entsenden, als in den Jahren vor der Pandemie. Die Projekte konnten zum großen Teil planmäßig im August und September beginnen. Außerdem konnten zwei Freiwillige im Rahmen des ESC nach Russland ausreisen. Zusätzlich entsendete der SCI drei weitere ESC-Freiwillige in die Schweiz und nach Spanien.

Nach sehr ausführlicher Prüfung der Bedingungen und intensiven Absprachen mit den Partnern konnten wir 2021 auch die Entsendung im Rahmen des *weltwärts*-Programms in erste Länder wieder aufnehmen. Die Ausreisen wurden in einigen Fällen mehrfach nach hinten verschoben, da manche Projekte coronabedingt noch geschlossen waren, sich die Lockerungen von Einreiseregulungen der Länder verzögerten oder umgekehrt die Visumsbeantragung deutlich aufwändiger wurde. Die Ausreise nach Ecuador fand sogar erst im Januar 2022 statt. Letztendlich konnten wir elf Freiwilligen einen Einsatz in Togo, Kambodscha und Ecuador ermöglichen.

In zwei neuntägigen Präsenzseminaren haben wir die Freiwilligen unter Berücksichtigung der aktuellen Vorschriften sowie der Hygienekonzepte der Tagungshäuser und des SCI auf ihre Freiwilligendienste vorbereitet.

Die Leitungsteams aller Seminare bestanden aus ehemaligen Langzeitfreiwilligen, die sich schon länger im SCI engagieren und ihre Erfahrungen an neue Jahrgänge weitergeben wollen, sowie aus Referentinnen der Geschäftsstelle. Während ihres Einsatzes im Ausland bekommt jede und jeder Freiwillige eine erfahrene ehrenamtliche Ansprechperson in Deutschland zur Seite gestellt, die er oder sie bei Problemen, für Beratung und Unterstützung kontaktieren kann. Ebenso sind unsere hauptamtlichen Referent\*innen in der Geschäftsstelle jederzeit ansprechbar.

Für die zurückgekehrten Freiwilligen des Entsendejahrs 2020 fand ein gemeinsames Seminar für Rückkehrer\*innen in Präsenz im September 2021 statt. Zuvor hatten wir im April eine Online-Zwischenauswertung angeboten, die gut angenommen wurde. Ziel dieses Seminars war auch, die Freiwilligen in ihrem durch Corona doch erschwerten Freiwilligenjahr zu unterstützen. Lockdowns und Social Distancing erschwerten vor allem in den ersten Monaten die soziale Integration der Freiwilligen in die aufnehmenden Gesellschaften. Der Austausch mit anderen in der gleichen Situation tat den Freiwilligen gut.

Einsatzland	Einsatzstellen	Freiwillige
Ecuador	Schulprojekte, Rehasentrum, Tageseinrichtung für Menschen mit Behinderungen, Vorschule	5
Kambodscha	Community Development, Bildung	4
Togo	Kinderheim, Öko-Garten, Schulprojekt, Projekt zur Leseförderung, Gesundheitszentrum	2
Frankreich	Bilingualer Kindergarten, Renovierungsprojekt für sozial Benachteiligte	6
Großbritannien	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen; persönliche Assistenz	10
Russland	Bildungsprojekt, Menschenrechtsprojekt	2
Spanien	Mitarbeit bei SCI Catalunya	1
Schweiz	Permakultur-Projekt	2
<b>Gesamt</b>		<b>32</b>

Tabella 4:: Freiwillige aus Deutschland in Einsatzstellen im Ausland

**Zwischen Gebäck und guter Gesellschaft**  
*Unterstützung von Menschen mit Lernbehinderung*

Von **Lea Becker**

*Mein Auslandsjahr verbringe ich im Loch Arthur in Schottland, einem Projekt für Menschen mit Lernbehinderung. Es handelt sich um eine Gemeinschaft von etwa 75 Menschen, die in elf Häusern leben. Es gibt einen Bauernhof, einen großen Garten, eine Molkerei, eine Bäckerei, eine Werkstatt, einen Verkaufsladen und ein Café.*

*Die Aufgaben im Projekt sind sehr vielfältig. Die Bewohner\*innen der Community arbeiten in verschiedenen Bereichen. Ich arbeite zweieinhalb Tage pro Woche in der Bäckerei. Mit der Zeit habe ich mehr Verantwortung erhalten, sodass ich jetzt mit einer anderen Freiwilligen alleine die Arbeit in der Bäckerei anleite. Weitere eineinhalb Tage verbringe ich im Garten. Außerdem sind eine Menge Aufgaben im Haus zu erledigen. Wenn ich von meiner Arbeit nach Hause komme, helfe ich z.B. den Bewohner\*innen beim Duschen oder nach dem Abendessen beim Zähneputzen. Ansonsten ist in einem Haus mit 13 Leuten immer Wäsche zu*

*machen! Auch im Haus habe ich mit der Zeit mehr Verantwortung übernommen. So kümmere ich mich mittlerweile beispielsweise um die Medizin, die die Leute hier im Haus bekommen.*

*Pro Tag arbeite ich ca. sechs Stunden. Es macht mir alles immer noch mega viel Spaß und ich brauche auch keine zusätzlichen Impulse. Auch wenn vieles Routine ist, es geschieht auch immer etwas anders oder es kommt eine neue Herausforderung hinzu.*

*Ich arbeite in der Bäckerei, wo die Arbeit schon um acht Uhr beginnt. Deshalb bin ich dreimal die Woche nicht zum Frühstück da. Meistens nehme ich dann eine Banane mit auf den Weg. Vormittags arbeite ich bis um kurz nach zwölf und komme dann heim zum Mittagessen. Je nach Wochentag haben wir danach ein Meeting oder ich habe eine kleine Pause. Nachmittags beginnt um 14.30 Uhr mein nächster Einsatz in der Bäckerei. Gegen 17.30 Uhr komme ich nach Hause und helfe an manchen Tagen noch bei der persönlichen Pflege. Um 18.30 Uhr gibt es Abendessen. Erst wenn wir aufgeräumt haben und alles andere erledigt ist, habe ich Freizeit.*

*Ich lebe im Lotus House, einem der größten Häuser der Community. Hier habe ich einen kleinen Bonus, da ich in der kleinen Hütte wohne, die zum Haus gehört. Im Lotus wohnen drei weitere Freiwillige, eine vielköpfige Familie und fünf weitere Personen, die wir unterstützen. Wir haben drei feste Mahlzeiten pro Tag. Das Mittagessen ist immer warm, aber auch zum Abendessen werden Reste des Mittagessens aufgewärmt, falls man nochmal etwas Warmes möchte. Ansonsten kann ich mir jederzeit etwas aus der Vorratskammer holen. Auch mein Taschengeld reicht vollkommen aus und ich komme gut damit zurecht.*

Zwischen Gebäck und guter Gesellschaft



Fast alle anderen Freiwilligen kommen aus Deutschland, aber wir sprechen natürlich Englisch miteinander. Dadurch haben sich meine englischen Sprachkenntnisse deutlich verbessert. Wenn ich jetzt mit Familie oder Freunden zuhause telefoniere, fällt es mir oft schwer, ausschließlich Deutsch zu sprechen. Manchmal falle ich auch einfach komplett ins Englische und merke es nicht einmal.

Durch das Projekt habe ich viele neue Menschen kennengelernt. Zum einen sind natürlich neue Freiwillige angereist, mit denen ich mich sehr gut verstehe. Wir Freiwilligen verbringen so viel Zeit wie möglich miteinander, schauen gemeinsam Filme oder treffen uns zu Spieleabenden. Wir laden uns auch oft gegenseitig zum Essen in den jeweiligen Häusern ein. Außerdem haben wir uns mit ein paar Leuten außerhalb der Community angefreundet, mit denen wir zusammen Badminton spielen. Zusätzlich habe ich mit zwei anderen Freiwilligen einen Back-Club gegründet. Einmal pro Woche treffen wir uns abends und backen etwas, worauf wir Lust haben oder was wir schon immer mal ausprobieren wollten. Das macht uns super viel Spaß, vor allem das abendliche Snacks in der Küche!

Ich habe natürlich auch genug Rückzugsmöglichkeiten. Wenn ich mal einen Abend für mich brauche, kann ich das den Leuten in meinem Haus einfach sagen und mich dann in meine Hütte zurückziehen.

Die letzten Monate gab es immer wieder Veränderungen wegen Corona. Als einige Zeit die Fallzahlen sehr hoch waren, durften wir nur noch für wichtige Dinge wie Arzttermine in die Stadt fahren, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Aktuell befindet sich mein Haus in Quarantäne, da wir Coronafälle haben.



Um acht Uhr beginnt die Arbeit in der Bäckerei.

Auch die anderen Haushalte dürfen sich momentan nicht treffen, damit sich das Virus nicht in der Community ausbreiten kann. Zurzeit befinde ich mich alleine in Quarantäne, da die anderen, die Corona hatten, schon wieder negativ sind. Natürlich fehlt mir der Kontakt zu allen aus der Community und ich kann es kaum erwarten, die Quarantäne wieder zu verlassen.

Ich bin nach wie vor sehr froh über meine Entscheidung, einen Freiwilligendienst zu machen. Und natürlich auch darüber, dass ich die Chance habe, ihn hier in Loch Arthur zu verbringen.



### Freiwillige zu Gast in Deutschland

Der SCI beteiligt sich seit 2016 an der sogenannten *Süd-Nord-Komponente* des Förderprogramms *weltwärts* mit zuletzt zwölf Freiwilligen und ermöglicht weiterhin jedes Jahr zwei Freiwilligen aus Partnerorganisationen in Osteuropa und dem Balkan einen Freiwilligendienst in der SCI-Geschäftsstelle.

Die Pandemie hinterließ aber auch hier ihre Spuren: Im Jahr 2020 waren zwar 15 Freiwillige über das *weltwärts*-Programm in Einsatzstellen in Deutschland vermittelt worden, letztlich konnten sie aber aufgrund der pandemiebedingten

Einreisebestimmungen nicht einreisen. Stattdessen hatten wir allen ausgewählten Freiwilligen angeboten, den Start ihres Dienstes auf das Jahr 2021 zu verschieben. Neun entschieden sich dafür, die anderen sechs stornierten ihren Dienst. Zusätzlich konnten wir 2021 zwei weitere Freiwillige im *weltwärts*-Programm einladen und zwei Freiwillige aus der Ukraine und dem Kosovo im Rahmen des ESC für einen Freiwilligendienst in unserer Geschäftsstelle aufnehmen, sodass insgesamt 13 Freiwillige im Jahr 2021 einreisten. Alle Freiwilligen wurden über unsere langjährigen Partner in den Entsendeländern vermittelt und von den Einsatzstellen ausgewählt.

Einsatzstelle	Ort	Zahl der Freiwilligen	Entsendeland
Albrecht-Tuckermann-Wohnanlage der Behindertenhilfe Offenbach e. V.	Langen	1	Togo
Ambulanter Dienst der Behindertenhilfe Offenbach e. V.	Offenbach	1	Uganda
Käsehof, ein Projekt von Ökotopia Niedersachsen e.V.	Landolfshausen	1	Vietnam
Tagesförderstätte der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	2	Thailand und Uganda
Haus Lange Wiese der Harz-Weser-Werke gGmbH (Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen)	Osterode	1	Uganda
Kinder- und Jugendfarm e.V.	Würzburg	1	Nigeria
One World e.V.	Lüneburg	1	Vietnam
Kita Rabauken und Trompeten	Köln	1	Vietnam
Kita Tabaluga der Behindertenhilfe Offenbach e. V.	Hainburg	1	Thailand
TransitionHaus e.V.	Bayreuth	1	Thailand
Geschäftsstelle des SCI – Deutscher Zweig e.V.	Bonn	2	Kosovo und Ukraine

Tabelle 5: Einsatzstellen der Landzeitfreiwilligen in Deutschland

Die beiden ESC-Freiwilligen unterstützten die SCI-Geschäftsstelle bei der Vermittlung von Teilnehmenden in Workcamps und verschiedenen Einzelprojekten. Herausfordernd war hier insbesondere, dass mit Beginn der Freiwilligendienste im März noch überhaupt nicht klar war, ob und welche Workcamps im Sommer überhaupt würden stattfinden können. Die Freiwilligen nahmen diese Herausforderung an und gestalteten ihren Dienst mit viel Flexibilität und großem Einsatz.

Die *weltwärts*-Freiwilligen aus Nigeria, Thailand, Togo, Uganda und Vietnam starteten ihren tatkräftigen Einsatz in Deutschland zu unterschiedlichen Zeitpunkten, nämlich im März, im August und im Oktober 2021. Hauptgrund für diese „gestückelte“ Einreise waren zum einen coronabedingte Verzögerungen bei der Erteilung der Visa, weil viel Botschaftspersonal während der Pandemie abgezogen wurde. Zum anderen verhinderten auch strenge Einreiseauflagen bzw. die Deklaration mancher Herkunftsländer zu „Virusvariantengebieten“ eine frühere Einreise.

Schon in „normalen“ Zeiten geht jede Einreise mit einem großen organisatorischen Aufwand einher, in diesem Jahr kamen noch durchzuführende Quarantänen und weiterer coronabedingter Mehraufwand hinzu.

Für alle Freiwilligen wurde von den hauptamtlichen Referentinnen der Geschäftsstelle und von Ehrenamtlichen ein umfangreiches Seminarprogramm organisiert und durchgeführt:

- ein zweiwöchiges Hybrid-Startseminar im März
- ein dreitägiges Online-Zwischenseminar im Mai
- ein zweiwöchiges Hybrid-Startseminar im August für neu angekommene Freiwillige, an dessen Online-Einheiten auch jene Freiwilligen teilnahmen, die erst im Oktober ankommen sollten. In der zweiten Woche hatten die im März

eingereisten Freiwilligen ihr erstes Zwischenseminar am gleichen Ort.

- ein fünftägiges Präsenz-Startseminar im Oktober: Hier holten die neu in Deutschland angekommenen Freiwilligen, die im August nur an den Online-Einheiten teilgenommen hatten, die Präsenzinhalte nach.
- ein dreitägiges Präsenz-Zwischenseminar im November, an dem dann endlich alle elf Freiwilligen gemeinsam teilnehmen konnten.

Die Freiwilligen wurden in elf verschiedenen Einsatzstellen in ganz Deutschland tätig (siehe Tabelle 5 auf Seite 40).

In den Einsatzstellen sind allen Freiwilligen Praxisanleitungen zugeteilt. Bei Problemen, Beratungs- und Unterstützungsbedarf können sie sich jederzeit an die Referentinnen in der Geschäftsstelle wenden. Für die meisten Freiwilligen wurden darüber hinaus lokale Unterstützer\*innen gefunden, die sie bei Alltagsfragen unterstützen und ihre ersten Ansprechpersonen sind.

Die unsichere Entwicklung der Corona-Pandemie, verbunden mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens, waren für die Freiwilligen und ihre Familien, die beteiligten Einsatzstellen, Gastfamilien, lokalen Unterstützer\*innen, Entsendeorganisationen und auch für uns als verantwortliche Träger der Dienste eine große Herausforderung. Für die Freiwilligen war es unter diesen Bedingungen besonders schwierig, soziale Kontakte zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen. Alle beteiligten Akteur\*innen bemühten sich aber um Unterstützung und die Zusammenarbeit blieb konstruktiv.

Unsere Bemühungen darum, die Freiwilligen stetig mit aktuellen Informationen zur Corona-Pandemie zu versorgen und später im Jahr ihre Impfungen sicherzustellen, nahmen viel Zeit in

Anspruch, waren aber sehr wichtig. Aufgrund eingeschränkter Deutschkenntnisse hatten viele Freiwillige nur wenig oder gar keinen Zugang zu coronabezogenen Nachrichten und Informationen. Auch im Zusammenleben mit Gastgeber\*innen und in den Einsatzstellen stellten sich stetig neue Fragen, Unsicherheiten und Herausforderungen.

### Die Bedeutung des Ehrenamts

*Freiwilligendienst in Bayreuth*

von **Yauwarat Patkhong**

*Vor meiner Ankunft in Deutschland war ich sehr aufgeregt. Nicht nur, dass ich in ein fremdes Land kommen würde, dessen Sprache ich nicht spreche, sondern auch, dass ich in einer Kleinstadt wohnen würde. Alles, was ich über Bayreuth wusste, war, dass es eine kleine Stadt ist, die für ihr Opernhaus bekannt ist. Ich hatte Sorge, dass der Ort zu weit von den anderen Freiwilligen entfernt ist,*

*die in der Großstadt leben. Allerdings war ich bei meiner Ankunft doch überrascht. Es ist gar nicht so klein, wie ich erwartet hatte, und es ist sehr ruhig, naturnah und übersichtlich. Rückblickend bin ich froh, dass ich dort gelandet bin und ich bin mir sicher, dass es der oder dem nächsten Freiwilligen ebenso gehen wird.*

*Während meines Freiwilligendienstes im TransitionHaus habe ich viel gelernt und die Zeit hat meine Ansichten sehr geprägt. Das TransitionHaus ist ein gemeinsames Projekt vieler Menschen und Initiativen in Bayreuth, die den sozialen und ökologischen Wandel gestalten wollen. Sie sind der lokale Ableger der internationalen Transition-Town-Bewegung.*

*Zu Beginn meines Aufenthalts war das TransitionHaus wegen Renovierungsarbeiten noch geschlossen. Deshalb habe ich bei der Einrichtung der Räume geholfen. Als das Haus im Frühjahr wieder geöffnet wurde, konnte ich die vielen spannenden Projekte zu Umweltschutz und zur Förderung von Gemeinschaft*



Freiwillige in Deutschland

kennenlernen. Dazu gehört z.B. die Volkküche, bei der Ehrenamtliche in Gruppen kochen und gemeinsam mit Menschen essen, die nur wenig Geld dafür bezahlen. Ansonsten habe ich u.a. beim Umsonst-Flohmarkt und im Leihladen mitgearbeitet. Gleichzeitig hatte ich Zeit und Raum, um eigene Ideen zu entwickeln. So habe ich in einem interkulturellen Workshop meine Heimatkultur geteilt und den Teilnehmenden beigebracht, wie man Grünes Thai Curry kocht.

Meine beiden Betreuer\*innen waren sehr freundlich. Sie haben mich wie ein Familienmitglied behandelt und mich oft zum Abendessen und zu Spielerunden eingeladen. Auch außerhalb der Arbeit habe ich viele Menschen getroffen und tolle neue Freunde gefunden. Nicht zuletzt habe ich viel Zeit mit meiner Gastfamilie verbracht, bei der ich mich sehr wohlfühlt habe. Ich habe mich wie ein Teil ihrer Familie gefühlt und wir haben oft zusammen Filme geguckt, Brettspiele gespielt oder gekocht. Ich bin ihnen sehr dankbar für diese Zeit.

Zum Abschluss hat das TransitionHaus ein paar Tage vor meiner Abreise einen wunderschönen Abend für mich organisiert. Wir haben gemeinsam gegessen und ein Freiwilliger mit thailändischen Wurzeln hat einen traditionellen thailändischen Tanz arrangiert, sodass ich zum Abschluss mit allen tanzen konnte. Sie haben mir auch ein T-Shirt und ein Notizbuch mit der Aufschrift Die grüne Nana geschenkt. Das Geschenk hat mich so gerührt, dass ich sofort angefangen habe zu weinen und ich bin sicher, dass ich mich für immer daran erinnern werde.

Vor meiner Ankunft hatte ich noch nie von einer Organisation wie TransitionHaus gehört. Auch mit dem Thema Umweltschutz hatte ich mich nicht befasst, weil es dafür in meiner Heimat noch kein Bewusstsein gibt. Beispielsweise gibt es zwar Mülltrennung, aber beim Einkaufen bekommt man immer eine Plastiktüte, egal wie wenig man kauft. In Deutschland achten die Menschen nach meiner Erfahrung stärker auf gesellschaftliche Themen und

Umweltschutz. Ich habe viel von den Menschen in meinem Umfeld gelernt und dadurch ein größeres Bewusstsein für die Umwelt, über globale soziale Zusammenhänge und die Klimakrise gewonnen. Insofern nehme ich viele Ideen mit nach Hause, wie man umweltfreundlicher leben und die Welt und die Gesellschaft verbessern kann.

Auch meine Ansichten zu Freiwilligenarbeit haben sich verändert, seit ich erlebt habe, wie ehrenamtliche Arbeit in Deutschland geschätzt wird. Seit meinem Auslandsjahr bin ich sehr stolz darauf, Freiwillige zu sein, und möchte das in meiner Heimat bewerben. Ich stehe in Kontakt mit meiner Universität, um meine Erfahrungen mit anderen Studierenden zu teilen und sie zu motivieren, selber an einem solchen Austauschprogramm teilzunehmen.

Gleichzeitig werde ich versuchen, meine Organisation online weiter zu unterstützen. Ich nehme an Online-Sitzungen teil, ich treffe mich mit der Freiwilligen, die nächstes Jahr kommt, und ich werde einen Beitrag zu einem Online-Workshop des TransitionHauses leisten, der hoffentlich bald stattfinden wird. Außerdem möchte ich ein kleines Projekt in meiner Heimatstadt starten, um zu zeigen, wie man der Gesellschaft helfen kann.

In meinem Auslandsjahr habe ich viel mehr gelernt und bekommen, als ich erwartet hätte. Es war eine tolle Möglichkeit, meine Perspektive zu wechseln und die Bedeutung von Freiwilligendienst und Ehrenamt kennenzulernen. Zuletzt möchte ich mich herzlich bedanken, dass ich bis zum Schluss bleiben durfte. Ich schätze, was ich gelernt habe, möchte dies teilen und auch in Zukunft etwas zur Gesellschaft beitragen.

---

### Finanzierung der Langzeitdienste

Der größte Teil der Kosten eines geförderten Freiwilligendienstes ist durch öffentliche Mittel gedeckt. Trotzdem verbleibt ein erheblicher Eigenanteil, den der SCI selbst aufbringen muss. Um diesen Eigenanteil zu finanzieren, ist der SCI bei der Entsendung von Freiwilligen ins Ausland auf Spenden angewiesen, die die ausreisenden Freiwilligen im Rahmen eines Spenderkreises einwerben. Bei der Aufnahme von Freiwilligen aus dem Ausland beteiligen sich die Einsatzstellen durch einen Projektträgerbeitrag und zum Teil durch das Stellen einer Unterkunft an der Finanzierung.

Insgesamt machen wir sehr positive Erfahrungen mit dem Spenderkreismodell: Spenderkreise dienen nicht nur der Finanzierung der Programme, sie helfen auch, das Engagement der jungen Freiwilligen einem größeren Kreis von Menschen zu kommunizieren. In den letzten Jahren haben wir allerdings auch die Erfahrung gemacht, dass einzelne Freiwillige die Zielmarke der Spenden nicht erreichen konnten. Sie wurden deshalb nicht aus einem Programm ausgeschlossen, aber der SCI musste dann zusätzliche finanzielle Quellen mobilisieren. Die erwartete Höhe der Spenderkreise lag je nach Förderprogramm und Region zwischen 1.000 Euro 2.400 Euro.

Bei der Aufnahme von Freiwilligen in Deutschland im Rahmen der *Süd-Nord-Komponente* des *weltwärts*-Programms beteiligen sich die Einsatzstellen an der Finanzierung der Dienste. Der nicht durch Förderung gedeckte Teil der Gesamtkosten ist sehr hoch, deshalb zahlen die Einsatzstellen monatlich 450,00 bis 500,00 Euro, ein Betrag, der auch für manche Projekte nur schwer zu realisieren ist. Auch hier bemüht sich der SCI um eine Unterstützung mittels anderer Ressourcen.

Für den *weltwärts*-Jahrgang 2021/22 (Entsendungen und Aufnahmen) bestand beim *BMZ* eine Sonderregelung, die es den Trägerorganisationen erlaubte, Stornokosten für *weltwärts*-Freiwilligendienste, die nicht stattfinden konnten, geltend zu machen. Der Förderanteil in Relation zu den Gesamtkosten wurde zudem von 75% auf bis zu 90% erhöht. Über diese Stornoregelung konnte der SCI Personalkosten sowie unterstützende Ausgaben zur Sicherung der eigenen Strukturen und die der Partner finanzieren sowie bereits angefallene Ausgaben für die Vorbereitungsseminare abrechnen.

Auch im *Förderprogramm IJFD* wurde vom *BMFSFJ* eine Sonderregelung festgelegt. Da der SCI die geplanten Entsendungen nach Europa aber durchführen konnte, musste er nicht darauf zurückgreifen.



## Ausblick

### *Unser Beitrag zum Frieden*

In diesem Jahresbericht war sehr viel von der Coronakrise die Rede, die unsere Arbeit stark beeinträchtigt und zum Teil unmöglich gemacht hat. Mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine sind erneut Sicherheiten und Zukunftsperspektiven brüchig geworden. Mit der russischen Invasion in ein Nachbarland ist ein brutaler Krieg mit zunehmender Eskalation ganz in unsere Nähe gerückt. In der medialen Berichterstattung und in der politischen Agenda hat er mit all seinen Auswirkungen andere soziale und ökologische Krisen, ja sogar andere Kriege und gewalttätigen Konflikte auf der Welt nahezu vergessen gemacht.

Das stellt den SCI vor große Herausforderungen. Was bedeuten diese Entwicklungen für unsere Anliegen: den Frieden zu fördern, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Ost-West-Konfrontation abzubauen, für internationale Zusammenarbeit und für gemeinsame Lösungen bei globalen Problemen einzutreten und für Verständigung zu werben? Wie können wir mit unseren Partnern und Aktiven in der Ukraine und Russland in Verbindung bleiben? Wann können sich Menschen aus den beiden Ländern wieder in Projekten begegnen? Welche Antworten haben wir auf die zunehmende Militarisierung? Was kann der SCI tun?

Seit über 100 Jahren setzen wir uns mit internationalen Freiwilligeneinsätzen für Frieden, gesellschaftliches Engagement und gewaltfreie Konfliktlösung ein. Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg haben Freiwillige damit begonnen, als sie gemeinsam beim Wiederaufbau eines Dorfes nahe Verdun halfen. Sie kamen auch aus Ländern, die vorher gegeneinander Krieg geführt hatten.

Auch jetzt sehen wir keinen anderen Weg. Wir besinnen uns auf unsere Kernkompetenzen: Wir ermöglichen Begegnungen und Austausch, auch unter Andersdenkenden. Wir unterstützen Projekte, die sich für eine gerechte, menschliche und sichere Welt engagieren. Das bleibt auch in Zukunft unser Beitrag zum Frieden. Deshalb machen wir weiter mit unseren Bemühungen, eine Kultur des Friedens zu verbreiten, um Hass und Gewalt zu überwinden.

Aufrüstung, Krieg, Umweltzerstörung, Klimakrise, Pandemie, Hunger, Verschuldung und Verarmung: Sie alle erfordern die Zusammenarbeit aller, immer mehr. Gerade deshalb werden wir weiter Brücken bauen, Solidarität zeigen und Menschen darin unterstützen, Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen. Wir sind weiterhin überzeugt, dass wir mit unseren kleinen Taten große Wirkung erzielen können.

## SCI-Jargon – leicht gemacht

### Abkürzungen übersetzt

<b>AG</b>	Arbeitsgruppe des SCI
<b>Aktive</b>	Menschen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
<b>Audit</b>	systematische Überprüfung und Bewertung von Prozessen zur Einhaltung von Standards
<b>BAG</b>	Bildungs-Arbeitsgruppe, die unsere Campleiter*innen ausbildet
<b>BMZ</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>BMFSFJ</b>	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend
<b>CCIVS</b>	Coordinating Committee of International Voluntary Services: weltweiter Zusammenschluss der Freiwilligenorganisationen
<b>CL</b>	Campleiter*innen übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
<b>ESC</b>	European Solidarity Corps: Förderprogramm der Europäischen Union
<b>EP</b>	Exchange Platform Meeting: Internationales Auswertungs- und Planungstreffen SCI
<b>Erasmus+</b>	Förderprogramm der Europäischen Kommission für Jugendarbeit
<b>FWD</b>	Freiwilligendienst
<b>Globaler Norden</b>	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für Industrieländer
<b>Globaler Süden</b>	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für "Entwicklungs- und Schwellenländer"
<b>ICM</b>	International Committee Meeting: Mitgliederversammlung der SCI-Zweige
<b>IEC</b>	Internationale Executive Committee: Vorstand des internationalen SCI-Dachverbandes
<b>Incomings</b>	einreisende Freiwillige
<b>IJFD</b>	Internationaler Jugendfreiwilligendienst: Förderprogramm des BMFSFJ für Langzeitdienste
<b>IS</b>	International Secretariat: Geschäftsstelle des SCI-Dachverbandes in Antwerpen
<b>KJP</b>	Kinder- und Jugendplan des Bundes: Förderprogramm für Jugendarbeit des BMFSFJ
<b>LG</b>	Lokalgruppe des SCI
<b>LTV</b>	Long Term Volunteering: Langzeitdienste (sechs bis zwölf Monate)
<b>MTV</b>	Medium Term Volunteering: mittelfristige Dienste (ein bis fünf Monate)
<b>NGO, NRO</b>	Non-governmental organisation, Nichtregierungsorganisation
<b>Outgoings</b>	ausreisende Freiwillige
<b>Quifd</b>	Qualität in Freiwilligendiensten: Agentur zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von Freiwilligendiensten
<b>SCI-D</b>	Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.
<b>SDG</b>	Sustainable Development Goals: 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Zukunft
<b>Study Part</b>	Studienteil: inhaltlicher und Lern-Teil der Workcamps
<b>Teamer*in</b>	Person, die auf Seminaren für Inhalt und Methoden verantwortlich ist
<b>Trainer*in</b>	siehe Teamer*in, zusätzlich Expert*in auf einem Wissensgebiet
<b>weltwärts</b>	Förderprogramm des BMZ: Langzeitdienste für junge Menschen vor allem im und aus dem Globalen Süden

## Der SCI auf einer Seite

### Das Wichtigste in Kürze

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und internationalen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 40 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern zusammen. Gegründet wurde der SCI 1920, er feierte im Jahr 2020 seinen 100. Geburtstag.

Der deutsche Zweig des SCI ist Mitglied im *Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband*. Seine Projekte werden vom *Bundesjugendministerium*, vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*, von der *Europäischen Kommission* und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene ist der SCI Mitglied im Zusammenschluss aller Organisationen für Freiwilligendienste weltweit (CCIVS) bei der *UNESCO* und hat konsultativen Status beim *Europarat*.

Ein wichtiger Programmbereich sind die sogenannten *Workcamps*, kurzfristige Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die bis zu vier Wochen dauern. Es kommen kleine Gruppen internationaler Freiwilliger zusammen und unterstützen mit ihrer unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen, kulturellen und künstlerischen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. In einem *Workcamp* wird nicht nur gearbeitet. Die Freiwilligen leben und lernen zusammen, haben ein gemeinsames

Freizeitprogramm, sie knüpfen Kontakte und es bilden sich Freundschaften – nicht selten fürs Leben.

Der SCI organisiert außerdem internationale Freiwilligendienste, die bis zu einem Jahr dauern. Die *Medium Term* bzw. *Long Term Volunteers* unterstützen ein Projekt üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen. Darüber hinaus organisiert der SCI Bildungsprojekte und Trainings sowie Seminare zur Vor- und Nachbereitung seiner Freiwilligen.





Service Civil International  
Deutscher Zweig e.V.



Verbindungen schaffen: Workcamp Fostering Biodiversity Lellwangen